



# SEV Nr. 4

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



## EDITORIAL

# Gemeinsam – solidarisch wie immer!

Giorgio Tuti, Präsident SEV

▶ S. 4, 6 und 7

**W**enn diese Zeitung erscheint, haben wir uns bereits ein wenig mehr an die Verlangsamung gewöhnt, die das Coronavirus verursacht.

Auch wenn sich die Welt langsamer zu drehen scheint, steht das Verkehrspersonal – trotz deutlich reduziertem Angebot – weiterhin im Einsatz für den Service public.

Die meisten von euch arbeiten nach wie vor Tag für Tag, um die Dienstleistungen für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Dies ist nicht selbstverständlich. Damit die Arbeit weiter ausgeführt werden kann, müssen aber gewisse Rahmenbedingungen zwingend eingehalten werden. Ich kann es nicht oft genug sagen: Der Schutz der Gesundheit des Personals hat oberste Priorität. Und es ist Aufgabe der Unternehmen, die nötigen Massnahmen zu treffen, um

den Schutz rigoros zu gewährleisten.

Um die Gesundheit der Arbeitnehmenden zu schützen, hat der SEV in den letzten Wochen unermüdlich interveniert. Und diese Interventionen waren nur dank der Nähe zwischen dem SEV-Personal und den Mitgliedern möglich. Ihr alarmiert uns, ihr meldet uns Mängel und sendet uns eure Fragen und Anregungen. Ändert ja nichts daran! An dieser Stelle möchte ich mich bei euch allen für euer Engagement bedanken, macht bitte weiter so. Bedanken will ich mich auch bei den Mitarbeitenden des SEV, die sich rasch und gut an die neuen Gegebenheiten angepasst haben. Trotz der Epidemie ist der SEV auch weiterhin für seine Mitglieder erreichbar und erbringt für sie nach wie vor alle Leistungen, individuelle sowie kollektive.

Noch sind wir aber nicht über den Berg, und wir haben noch viel zu tun

um zu verhindern, dass die Corona-Krise auf dem Buckel der Arbeitnehmenden ausgetragen wird. Niemand darf seine Stelle verlieren, egal ob es sich dabei um einen festen, befristeten oder saisonalen Arbeitsplatz handelt.

Wir kümmern uns auch um Fragen zur Arbeitszeit. Im Rahmen der Sozialpartnerschaft werden wir Lösungen suchen und finden müssen.

Naheliegend ist unsere Forderung der Auszahlung der Löhne zu 100 %. Das ist auch die zentrale Forderung des Gewerkschaftsbunds, der damit einen Kaufkraftverlust und die vollständige Destabilisierung der Wirtschaft vermeiden will.

Wir können die Auswirkungen dieser Krise natürlich noch nicht abschätzen. Aber es ist wichtig sich daran zu erinnern, dass wir sie nur gemeinsam meistern werden. Solidarisch!

## Zentralbahn

Das Personal kämpft für eine faire generelle Lohnerhöhung – ohne Bedingungen.

2

## Petition FVP

Die FVP sind Lohnbestandteil – das sehen auch über 23 000 Unterzeichnende so.

3

## Erfolgreicher Brief

BLS Lokführer/innen haben sich erfolgreich für Verbesserungen eingesetzt.

5

Wichtige  
Info!

## Der SEV ist für dich da

Die ausserordentliche Lage wirkt sich auch auf die Organisation der Arbeit im SEV aus. Um die Gesundheit seines Personals und seiner Mitglieder zu schützen und das Weiterfunktionieren seiner Sekretariate zu garantieren, hat der SEV diese geschlossen und fördert das Homeoffice.

Du kannst uns aber per Mail oder Telefon erreichen: Die Ansprechpersonen findest du auf der SEV-Webseite geordnet nach Sekretariaten und Zuständigkeiten. Solltest du keine Ansprechperson für deine Frage finden, können dir alle SEV-Mitarbeitenden weiterhelfen. In weniger dringenden Fällen wende dich an unser Infomail: [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch).

## Sammlung unterbrochen

Die Unterschriftensammlung für die Initiative für eine 13. AHV Rente muss aufgrund der Coronakrise unterbrochen werden. Der Bundesrat hat am 20. März 2020 eine entsprechende Verordnung über den Fristenstillstand bei eidgenössischen Volksbegehren erlassen.

Während die Fristen stillstehen, dürfen keine Unterschriften gesammelt und keine Unterschriftenlisten zur Verfügung gestellt werden.

Der Fristenstillstand gilt seit dem 21. März 2020 und bis zum 31. Mai 2020.

## Mehr Sicherheit

Nach einem Vorfall anfangs März, bei dem ein Passagier seine Hand in einer Zugtüre eingeklemmt hatte und sich nach rund 45 Metern befreien konnte, hat die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle Sust ihren Zwischenbericht veröffentlicht. Die SBB soll demzufolge ein neues zuverlässiges System einführen. Die Empfehlung der Sust richtet sich ans Bundesamt für Verkehr. Das BAV soll «die betroffenen Fahrzeughalter auffordern, Systeme mit einer Inaktivschaltung des Einklemmschutzes durch ein zuverlässiges System zu ersetzen». Das aus Sicht der Sust unzulängliche System gibt es auf Eurocity-Reisezugwagen, Einheitswagen IV und Intercity-Steuerwagen.



Das Personal ist verärgert über die Bedingungen, welche die Zentralbahn an eine generelle Lohnerhöhung knüpft und hält an seinen Forderungen fest.

### LOHNVERHANDLUNGEN ZENTRALBAHN

# Lohnerhöhung für alle – ohne Bedingungen

Elisa Lanthaler  
[elisa.lanthaler@sev-online.ch](mailto:elisa.lanthaler@sev-online.ch)

**Die Zentralbahn erwirtschaftete in den letzten Jahren gute Resultate mit Millionen-gewinnen, steigenden Pünktlichkeitswerten und steigendem Kostendeckungsgrad. Die Mitarbeitenden leisteten Sonderefforts, sind hoch motiviert und loyal. Dafür fordern sie von ihrem Arbeitgeber endlich eine angemessene Entschädigung.**

Jeder Platz ist besetzt im Saal des Hotel Bahnhof in Giswil. Die Vorstände der SEV-Sektionen der Zentralbahn haben für diesen Mittwoch, 11. März, zur ausserordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf dem Traktandum stehen die ins Stocken geratenen Lohnverhandlungen 2019. Der grosse Andrang am heutigen Abend zeigt: Den Angestellten der Zentralbahn ist es ernst, sie wollen, dass in Sachen Lohnverhandlung endlich etwas geht.

Die Zentralbahn konnte in den letzten Jahren sehr gute Ergebnisse verbuchen: 2018 betrug der Gewinn rund 6 Mio. Franken, der Kostendeckungsgrad konnte auf 64 Prozent erhöht werden. Die Kundenzufriedenheit stieg signifikant und 97,9 Prozent der Reisenden erreichten ihr Ziel pünktlich. Das Bahnunternehmen mit 370 Mitarbeitenden darf sich somit das «zuverlässigste S-Bahn-System der Schweiz» nennen.

«Dieses super Ergebnis haben die Mitarbeitenden erreicht», betont Gewerkschaftssekretär Toni Feuz gegenüber den anwesenden SEV-Mitgliedern. «Die Zentralbahn ist nichts ohne die Leute, die jeden Tag für sie arbeiten, mit den Kunden in Kontakt sind und die Bahn voranbringen.» Das hoch motivierte Personal habe in den vergangenen Jahren Extraleistungen erbracht und zeige sich gegenüber dem Arbeitgeber stets flexibel und loyal. Die Zentralbahn ist jedoch nicht bereit, dies mit einer angemessenen generellen Lohnerhöhung wertzuschätzen.

Die Gewerkschaften und die Leitung der Zentralbahn trafen sich bereits zu zwei Ver-

handlungsrunden. Eine Einigung konnte dabei nicht erzielt werden.

#### Ungenügende Angebote der Zentralbahn

In die erste Verhandlungsrunde stieg die SEV-Verhandlungsdelegation mit der an der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossenen Forderung einer generellen Lohnerhöhung über 1,5 Prozent – inklusive Verhandlungsspielraum: «Wir hätten auch bis zu 0,8% akzeptiert», räumt Andy Alig, Lokführer und Präsident des Dachverbands der vier SEV-Zentralbahnsektionen, ein. Das Angebot der Zentralbahn lag aber so tief darunter, dass die Verhandlungsdelegation dies unmöglich akzeptieren konnte. An einer zweiten Verhandlungsrunde machte die Zentralbahn zwei neue Angebote:

- Die erste Variante enthält wiederum nur einen Bruchteil der geforderten Lohnerhöhung. «Zudem würden diese nicht mal die Hälfte der Mitarbeitenden erhalten, da die Zentralbahn nur eine Lohnerhöhung, aber keine Erhöhung der Lohnbänder anbietet», erklärt Andy Alig. Zudem hat die Zentralbahn das Angebot an eine Bedingung geknüpft: Bis die akkumulierte Teuerung 1 Prozent erreicht, sollen keine Lohnverhandlungen mehr stattfinden. Betrachtet man die Teuerung über die letzten Jahre, könnte das mehrere Jahre dauern.

- Die zweite Variante würde immer noch nicht der geforderten Lohnerhöhung entsprechen, aber neben Teuerung noch eine zweite Bedingung erhalten: Die Sozialpartner würden den GAV, der noch bis Ende 2021 läuft, ohne Neuverhandlung bis Ende 2024 verlängern. Jedoch mit Ausnahme des Teils zum Arbeitszeitgesetz: Dieser müsste laut Zentralbahn «kostenneutral» an die neue Gesetzgebung angepasst werden. Was diese Bedingung bedeuten könnte, rechnet Andy Alig seinen Kollegen eindrücklich an seinem eigenen Beispiel vor: «Wenn die Auswärtspausen nicht mehr gerechnet werden, muss man in einem Jahr mehrere Tage Mehrzeit arbeiten. Und die zugesicherte

Lohnerhöhung würde diese Mehrzeit niemals kompensieren.»

«Über diese Angebote konnten wir überhaupt nicht diskutieren, schliesslich befinden wir uns in einer Lohnverhandlung und nicht in einer GAV-Verhandlung», erklärt Toni Feuz. Und Andy Alig ärgert sich über die gestellten Bedingungen: «Wir fordern diese Lohnerhöhung für unsere guten Leistungen. Warum hier weitere Gegenleistungen von uns gefordert werden, ist mir nicht klar.»

#### Personal hält an Forderung fest

Darüber sind auch die Anwesenden im Saal sicht- und hörbar aufgebracht. Nach einer angeregten Diskussion mit vielen Wortmeldungen steht für die Teilnehmenden dieser ausserordentlichen Generalversammlung fest: Die Angebote der Zentralbahn werden nicht akzeptiert. Die Mitarbeitenden der Zentralbahn sind sich dabei einig, dass nach erfolgreichen Unternehmensjahren einzig eine angemessene, generelle Lohnerhöhung eine wertschätzende Haltung gegenüber der Belegschaft zeigt. Und zwar eine Lohnerhöhung für alle und ohne Bedingungen. Das ist nachhaltig und hilft zudem allen, den steigenden finanziellen Herausforderungen des Alltags, wie etwa Miete oder Krankenkasse, zu begegnen. Die Anwesenden sind sich klar, dass die aktuelle Corona-Krise eine Herausforderung für die Zentralbahn ist. Dennoch berufen sie sich darauf, dass mit der generellen Lohnerhöhung dem Unternehmenserfolg der vergangenen Jahre Rechnung getragen werden muss. Eine Petition mit mittlerweile rund 140 Unterschriften stützt diese Forderung.

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus hat der SEV der Zentralbahn angeboten, die für den 25. März geplante dritte Verhandlungsrunde zu verschieben. «Die Zentralbahn hat das Angebot angenommen und einen neuen Termin in Aussicht gestellt», erklärt Toni Feuz den Stand zu Redaktionsschluss dieser Zeitung. «Wir definieren demnächst das weitere Vorgehen mit der Zentralbahn.»

PETITION «HÄNDE WEG VOM FVP»

# 23 000 Unterschriften in Kürze



Vivian Bologna / Übersetzung: chf  
Vivian.bologna@sev-online.ch

**Das Leben in der Schweiz läuft seit Wochen verlangsamt. In dieser Ausnahmesituation ist es schwierig, über etwas anderes zu sprechen als die Coronavirus-Krise. Der SEV will dennoch Bilanz ziehen über die Unterschriftensammlung für die Petition «Hände weg vom FVP», die er Anfang Februar lanciert hat. Die Mobilisierung war aussergewöhnlich: Mit über 23 000 Unterschriften wurde das Ziel bereits übertroffen!**

«Die Unterschriftenbögen wurden enorm schnell zurückgeschickt!» freut sich Vizepräsident Christian Fankhauser, verantwortlich fürs FVP-Dossier beim SEV. «Jedes Mitglied hat mit dem Versand seiner Mitgliederkarte einen Unterschriftenbogen erhalten, und auch die Sektionen haben sich mobilisiert, um diese Petition zu unterschreiben. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

über 23 000 Unterschriften sind zusammengesammelt!»

Diese Zahl ist wenig überraschend für Christian Fankhauser, der sich zusammen mit der gesamten SEV-Leitung und mit Vincent Brodard dafür einsetzt, dass das Personal weiterhin Fahrvergünstigungen erhält.

«Wir waren davon überzeugt, dass unsere Mitglieder, aber auch Nicht-Mitglieder, die Petition unterzeichnen würden. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die FVP sind kein Geschenk, sondern ein Lohnbestandteil, der versteuert werden muss – sowohl von den Mitarbeitenden als auch von den Pensionierten. Die Fahrvergünstigungen waren auch Lohnbestandteil der heutigen Pensionierten; sie sind somit auch integraler Bestandteil ihrer Rente. Oder anders erklärt: Ohne FVP wäre der Lohn höher ausgefal-

len, und damit auch die Rente! Das ist die logische Schlussfolgerung.» Folglich kann man weder dem aktiven Verkehrspersonal noch den Pensionierten vorwerfen, sie profitierten mit den FVP von angeblich «unverschämten Privilegien».

### Haufenweise Kommentare!

Mit den über 23 000 Unterschriften hat Christian Fankhauser auch eine Menge interessanter Kommentare erhalten. Wir haben einige ausgewählt, die unserer Meinung nach die Stimmung in allen vier Landesteilen gut abbilden:

«Die Angriffe auf die FVP machen mich stinksauer! Der mögliche Nutzen dieser Attacke ist nichts im Verhältnis zum Imageschaden und der Verschlechterung des sozialen Klimas unter Mitarbeitenden und Pensionierten.»

«Die Unterschriftenbögen wurden enorm schnell retourniert. Das Resultat lässt sich sehen: über 23 000 Unterschriften!»

CHRISTIAN FANKHAUSER  
Vizepräsident SEV

Ein anderes Mitglied macht eine ähnliche Aussage: «Wahrscheinlich nutzen diejenigen mit GA FVP dieses nicht vollständig. Dennoch bezahlen sie einen Teil davon dem Staat und versteuern das GA. Ein Wegfall der Fahrvergünstigungen würde der Bahn und dem Staat wohl finanziell mehr schaden, als deren Beibehaltung kostet.»

Nicht nur der mögliche Imageschaden wird angesprochen. Auch die Thematik des Klimawandels kommt zur Sprache:

«Ich kaufe ein GA FVP, weil es günstig und angenehm ist, finanziell lohnt es sich aber kaum, da ich auch ein Auto besitze. Würden die Rabatte abgeschafft, wäre mein Auto wohl vermehrt im Einsatz. Und ich wäre wohl nicht allein mit dieser Haltung, was für den öffentlichen Verkehr sehr bedauerenswert wäre.»

Es ist vor allem aber das Gefühl der Ungerechtigkeit, das bei den Mitarbeitenden herrscht. Sie kritisieren das Bundesamt für Verkehr dafür, dass ihnen eine Leistung vor-

enthalten werden soll, die ihnen zu- steht. Gleichzeitig wird es als Rentner/in immer schwieriger, über die Runden zu kommen:

«Die Krankenkassenprämien steigen stetig und nun soll unsere Kaufkraft noch weiter geschwächt werden, indem man uns die FVP wegnimmt. Das BAV soll sich doch auf seine Kernaufgaben konzentrieren.»

### Und jetzt?

Wie es nun weitergeht, ist angesichts der Corona-Krise unklar. Die FVP sind in einer Vereinbarung zwischen dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und den Gewerkschaften und Berufsverbänden geregelt. Der VöV arbeitet aktuell an einer Lösung, um den Forderungen des BAV, die Anzahl Berechtigter zu reduzieren und Kostentransparenz in den Konten der Transportunternehmen zu gewährleisten, nachzukommen.

Der SEV ist mit den 23 000 Unterschriften gewappnet, um in den kommenden Verhandlungen Druck auf den VöV auszuüben.

+

-

Der Unternehmer und ehemalige SVP-Nationalrat Peter Spuhler warnt vor der **Begrenzungsinitiative** seiner Partei. Spuhler sieht in der Initiative ein Frontalangriff nicht nur auf die Personenfreizügigkeit, sondern auf die Bilateralen insgesamt. Die Initiative sei **zu extrem und gefährlich** für den Wirtschaftsstandort Schweiz.

Bleibt zu hoffen, dass diese Haltung andere pragmatische SVP-Exponenten dazu veranlasst, sich selber auch von der Initiative zu distanzieren und damit die Meinungsbildung massgeblich mitzubeeinflussen.

Die Allianz der Gewerkschaften SEV, Syndicom und Unia für Logistik und Strassengütertransport (Fairlog) ist höchst besorgt, dass der Bund die **Schutzvorschriften** für LKW-Chauffeure/eusen **geloockert** hat. Er verordnet auch den Kurierfahrer/innen für den Hauslieferdienst **Sonntagsarbeit** – ohne Gegenleistungen. Dieser Entscheid verschlechtert die Lage der für die Grundversorgung der Bevölkerung so wichtigen Angestellten weiter. Komplet inakzeptabel sind solche Massnahmen ohne Einbezug der betroffenen Arbeitnehmenden und ihren Gewerkschaften.



GIORGIO TUTI antwortet

## 1. Mai

### Was passiert angesichts der Corona-Krise mit dem 1. Mai? Werden die Kundgebungen stattfinden?

Unter den aktuellen Umständen lassen sich natürlich keine Kundgebungen planen. Deshalb werden die schweizweit geplanten Demos und Versammlungen zum 1. Mai abgesagt – zum ersten Mal überhaupt. So schmerzlich dieser Schritt auch ist, angesichts der momentanen Lage ist er unumgänglich. Die Gesundheit aller zu schützen, hat jetzt oberste Priorität. Dazu kommt für die Gewerkschaften der Kampf für die Sicherung der Arbeitsplätze und Löhne während der Corona-Krise. Das heisst: Niemand darf seine Anstellung verlieren, egal ob es sich um eine feste, befristete oder saisonale handelt. Und während der ganzen Krise müssen 100 % der Löhne ausbezahlt werden. Wir verteidigen diese Forderungen bei der SBB, bei den KTU und im Luftverkehr.

Schon jetzt zeichnet sich ab, dass einmal mehr die prekär und befristet Beschäftigten und allgemein die eher schlecht bezahlten Angestellten am meisten unter der Krise leiden werden. Dabei erweisen sich in diesen Tagen viele dieser Berufe als systemrelevant: Ohne sie würde unsere Grundversorgung zum Erliegen kommen. Deshalb ist es im Moment umso wichtiger, dass sich möglichst viele Arbeitnehmende einer Gewerkschaft anschliessen.

Die Absage der Kundgebungen bedeutet aber nicht, dass die Gewerkschaftsbewegung den Tag der Arbeit nicht würdig feiern wird. Aktuell werden alternative Durchführungsideen geprüft, um den 1. Mai als Kampftag der Arbeiter/innen für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen gebührend begehen zu können.

Hast auch du eine Frage an Giorgio Tuti oder ein anderes Mitglied der SEV-Geschäftsleitung? Schreibe an zeitung@sev-online.ch.



Rechtsschutzteam SEV

Emma ist jung, dynamisch und erfolgreich. Ihr Arbeitgeber sieht das und will ihr den Karriereweg ebnen. Wenn da nicht das eine wäre... Emma ist nämlich seit ihrem Eintritt in das Unternehmen Mitglied bei einer Gewerkschaft. Hinter vorgehaltener Hand wird ihr nun vom Vorgesetzten zu verstehen gegeben, dass das nun unnötig und überflüssig sei. Als zukünftige Führungskraft vertrete sie ohnehin den Arbeitgeber und sei entsprechend dem Unternehmen verpflichtet.

Schliessen sich Karriere und Gewerkschaft aus? All jene, die jetzt mit ideologisch-politischen Argumenten aufwarten, sollen für einen Moment innehalten. Denn um das geht es hier nicht. Angesprochen fühlen dürfen sich jene, die einen Loyalitätskonflikt zum Unternehmen befürchten und sich auf dieser Basis um die Gewerkschaftsmitgliedschaft bringen.

Was die Führungskraft mit dem einfachen Mitarbeiter, der Mitarbeiterin verbindet, ist ihr rechtlicher Status als Arbeitnehmende. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie vom Lohn ihrer Arbeit würdig leben wollen – ohne dabei ihre Gesundheit zu

gefährden. Der/die einzelne Mitarbeitende ist dem Arbeitgeber aufgrund der Lohnabhängigkeit unterlegen und damit zu schwach, um auf eigene Faust seine/ihre Interessen gegenüber dem Arbeitgeber wirkungsvoll wahrzunehmen. Dass man zusammen stärker ist und somit seine Interessen besser einbringen kann, sollte jedem einleuchten. Und genau das schützt die Bundesverfassung: Arbeitnehmende dürfen und sollen sich zusammenschliessen, um ihre gemeinsamen Interessen zu schützen. Diese sogenannte Koalitionsfreiheit gilt nicht nur gegenüber dem Staat, sondern auch gegenüber dem Arbeitgeber.

Alle Rechtsgeschäfte – ob Vertrag, interne Weisungen oder Vereinbarungen, etc. – welche die Koalitionsfreiheit einschränken bzw. hindern, sind nichtig. Von der Einstellung bis zum Austritt aus dem Unternehmen sind alle Mitarbeitenden in ihrer Persönlichkeit vom Arbeitgeber zu schützen. Das schliesst auch Gewerkschaftsmitglieder mit ein. Der Arbeitgeber darf das Gewerkschaftsmitglied gegenüber anderen Mitarbeitenden, die keiner Gewerkschaft angehören, nicht diskriminieren. Dies gilt insbesondere für jene Mitglieder, die sich aktiv gewerkschaftlich im Unternehmen en-

gagieren. So ist zum Beispiel das Erstellen schwarzer Listen, d.h. Verzeichnisse von Gewerkschaftsmitgliedern, mit dem Ziel sich ihrer zu entledigen, rechtswidrig.

Mit anderen Worten: Nachgewiesene Diskriminierung oder gar Ausgrenzungen von Gewerkschaftsmitgliedern stellen Persönlichkeitsverletzungen dar, für die betroffene Mitarbeitende den Arbeitgeber gerichtlich belangen können. Kündigungen, die aufgrund der Gewerkschaftsmitgliedschaft oder des aktiven gewerkschaftlichen Engagements im Unternehmen ausgesprochen wurden, gelten als missbräuchlich. Das Unternehmen müsste in diesem Fall dem Gewerkschaftsmitglied eine Entschädigung zahlen. Bei öffentlich-rechtlichen Anstellungsverhältnissen kann eine missbräuchliche Kündigung die Weiterbeschäftigung des Gewerkschaftsmitglieds zur Folge haben.

Daher unser Aufruf an Emma und alle jungen Aufsteiger/innen: Als Gewerkschaftsmitglied steht ihr nicht in einem Loyalitätskonflikt zu eurem Arbeitgeber. Ihr vertrittet ihm gegenüber nicht die Gewerkschaft, sondern eure eigenen Interessen als Arbeitnehmende. Euer Arbeitgeber darf euch in dieser Hinsicht weder einschränken noch behindern.

## LINK ZUM RECHT

# Karriere trotz Gewerkschaft?

## FAQ CORONAVIRUS

## Das sind deine Rechte als Arbeitnehmer/in



SEV  
zeitung@sev-online.ch

**Die Ausbreitung des Coronavirus hat grosse Auswirkungen auf unseren Arbeitstag. Hier findest du eine Auswahl der Antworten auf die wichtigsten Fragen. Die komplette Übersicht findest du auf unserer Webseite unter [sev-online.ch/coronavirus](http://sev-online.ch/coronavirus).**

**An meinem Arbeitsplatz werden die vorgegebenen Massnahmen zum Schutz der Gesundheit nicht eingehalten. Was kann ich tun?**

Der Arbeitgeber muss alles Nötige unternehmen, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen – unter strikter Einhaltung der Richtlinien des Bundesamts für Gesundheit. Wenn der Arbeitnehmer dies nicht tut, ist die Haltung des SEV klar: Die Arbeit darf nicht weitergeführt werden (siehe Seite 6/7). Nehmt eure Rechte wahr und stellt den Vorgesetzten eure Fragen. Wenn die Antworten nicht genügen oder es Schwierigkeiten gibt, nehmt Kontakt mit uns auf. Eure Hinweise sind jederzeit willkommen. Alle Kontaktdaten findet ihr auf [sev-online.ch](http://sev-online.ch).

**Kann mein Arbeitgeber von mir verlangen, Überstunden zu kompensieren?**

Nein, sagt das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco): Grundsätzlich kann ein Arbeitgeber einen Arbeitnehmenden nicht zwingen, Überstunden zu kompensieren. Die Kompensation von Überstunden durch Freizeit setzt die

Zustimmung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer voraus. Dabei müssen sie sich über den Grundsatz der Kompensation, über den genauen Zeitpunkt und deren Dauer einigen. Die Einwilligung des Arbeitnehmers ist durch den Arbeitgeber zu beweisen. Gleiches gilt auch für den Bezug von Gleitzeit.

**Kann mein Arbeitnehmer mich zwingen, Ferien zu nehmen?**

Nein, das ist nicht zulässig. Wenn der Arbeitgeber die Arbeitnehmenden heimschickt, befindet er sich im sogenannten Annahmeverzug und muss den Lohn trotzdem zahlen. Er kann auch keinen Ferienbezug anordnen, er kann ihn nur vereinbaren.

**Kann eine Firma bei Personalmangel die Ruheschichten verkürzen?**

Das Verkehrspersonal untersteht dem Arbeitszeitgesetz und der Verordnung AZGV. Deren Art. 18 erlaubt bei Personalmangel wegen Krankheit, die Ruheschicht von 12 auf bis zu 9 Stunden herabzusetzen, verlangt dafür aber eine Vereinbarung mit den Arbeitnehmenden oder deren Vertretung. Eine solche Vereinbarung ist auch nötig, um die Dienstschicht ausnahmsweise auf max. 15 Stunden zu verlängern, wenn wegen Krankheit Personal fehlt (Art. 15 Abs. 3 AZGV). Gemäss Art. 4 AZG beträgt die Höchstarbeitszeit innerhalb einer Dienstschicht 10 Stunden, doch sind bei zwingenden Gründen Überschreitungen möglich (Art. 5 AZG).

**Ich gehöre zur Risikogruppe. Kann ich zu meinem Schutz zu Hause bleiben?**

Zur Risikogruppe gehören Personen ab 65 Jahren oder mit Vorerkrankungen (Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen, Erkrankungen und Therapien, die das Immunsystem schwächen, Krebs).

Gemäss COVID-19-Verordnung 2 des Bundes soll der Arbeitgeber diesen Personen ermöglichen, ihre Arbeit von zu Hause aus zu erledigen. Ist dies aufgrund der Art der Tätigkeit oder mangels realisierbarer Massnahmen nicht möglich, so sind die Arbeitgeber verpflichtet, mit geeigneten organisatorischen und technischen Massnahmen die Einhaltung der Empfehlungen des Bundes betreffend Hygiene und sozialer Distanz sicherzustellen. Können am üblichen Arbeitsort keine ausreichenden Massnahmen zu deren Schutz ergriffen werden, müssen die besonders gefährdeten Arbeitnehmenden vom Arbeitgeber unter Lohnfortzahlung beurlaubt werden.

Der Schutz besonders gefährdeter Arbeitnehmender wurde durch die Änderung der Verordnung vom 20. März massiv reduziert. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund fordert daher eine Rückkehr zum ursprünglichen Wortlaut: Für besonders gefährdete Arbeitnehmende darf es nur die Optionen Homeoffice oder Beurlaubung geben. In unserer Branche kommt vorerst grundsätzlich die alte Verordnung zur Anwendung.

**Ich arbeite im Moment im Homeoffice. Was ist hier zu beachten?**

Bundesrat und BAG empfehlen dringend, wenn immer möglich zu Hause zu arbeiten. Wichtigster Grundsatz dabei: Auch das Homeoffice fällt unter das Arbeitsgesetz. Somit müssen alle Vorgaben des Arbeitsgesetzes (Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot, Ruhezeiten, Pausen) eingehalten werden. Wichtig ist auch, präzise Arbeitszeiten festzulegen, inklusive Bereitschaftszeit und Zeiten, in denen keine Erreichbarkeit besteht. Allfällige Kosten oder Spesen zur Einrichtung des Arbeitsplatzes trägt dem Grundsatz nach der Arbeitgeber. Ebenso muss grundsätzlich der Arbeitgeber die Mitarbeiter/innen mit den Geräten und dem Material ausrüsten, die sie zur Arbeit benötigen.

**Die Schule oder die Kita meiner Kinder ist geschlossen. Darf ich zu Hause bleiben?**

Dass Eltern für ihre Kinder sorgen, ist eine gesetzliche Pflicht (Art. 276 ZGB). Sind Arbeitnehmende unverschuldet an der Arbeitsleistung verhindert, muss ihnen der Arbeitgeber während eines beschränkten Zeitraumes den Lohn weiter entrichten (Art. 324a OR). Die Eltern haben sich allerdings zu bemühen, weitere Absenzen bei geeigneter Organisation zu verhindern. Da es im Falle einer Pandemie eher fraglich ist, inwieweit die Obhut von Grosseltern oder andere kollektive Betreuungsformen (z.B. gemeinsame Betreuung mit anderen Eltern) sinnvoll sind, sollten Arbeitgeber grosse Kulanz zeigen.

## BLS-LOKPERSONAL

# Offener Brief führt zu Verbesserungen



BLS-Lokführer/innen haben einen Weg gefunden, um ihre Anstellungsbedingungen zu verbessern.

Chantal Fischer  
chantal.fischer@sev-online.ch

**Wer mit seinen Anstellungsbedingungen nicht zufrieden ist, hat durchaus Möglichkeiten, diese mitzugestalten. Das Beispiel des BLS-Lokpersonals zeigt dies deutlich. Ein offener Brief an die BLS-Führung vor knapp einem Jahr führt nun zu einer Vielzahl an Massnahmen für die Attraktivität des Lokführerberufs und der BLS als Arbeitgeberin.**

Auf Initiative einer Gruppe von Lokführenden der BLS hat sich der SEV-LPV vor knapp einem Jahr mit einem offenen Brief und über 470

mitunterzeichnenden Lokführerinnen und -führern an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der BLS gewendet. Dem Brief vorausgegangen war die Ankündigung von Massnahmen im Rahmen des BLS-Sparprogramms Best Way. Das Lokpersonal hatte Bedenken, dass mit der Umsetzung dieser Massnahmen die Qualität leidet, die Sicherheit gefährdet ist und die Funktion des Lokführers bei der BLS an Attraktivität verliert, nicht zuletzt auch aufgrund von Personalmangel.

In drei intensiven Besprechungen zwischen September 2019 und März 2020 haben die BLS und eine Delegation SEV-LPV verhandelt. Dank dem grossen Einsatz des Lokpersonals und

des SEV-LPV konnte nun ein gutes Ergebnis erzielt werden. Die Parteien einigten sich auf neue Planungsvorgaben für Personenverkehrsdienste Lokpersonal mit Gültigkeit ab Fahrplanwechsel Dezember 2020.

### Mehr Personal soll Entlastung bringen

Unter anderem will die BLS eine hohe Anzahl neue Lokführende rekrutieren, um Personalmangel entgegenzuwirken und dem Mehrbedarf durch Mehrverkehr sowie den Auswirkungen der Demografieentwicklung zu begegnen. Diese Massnahme kann allerdings nicht kurzfristig umgesetzt werden, da die Personalrekrutierung und Ausbil-

dung entsprechend dauern. Sie wird aber mittelfristig die Personalsituation entschärfen und den Mitarbeitenden mehr Spielraum beim Bezug von Treueprämien und Ferien geben.

### Neue Regelungen für Pausen und Schichten

Nebst den bestehenden Arbeitszeitregelungen sollen ergänzende Planungsvorgaben für die Pausen umgesetzt werden. WC-Gänge sollen auch ausserhalb von Pausen und Arbeitsunterbrechungen möglich sein.

Bei den Dienstlängen konnten Eckpunkte definiert werden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend

sind. Das mehrmalige Befahren einer Linie war ebenfalls Gegenstand der Diskussionen. Auch in diesem Thema erzielte man eine Einigung.

### Lösungsorientierte Diskussionen bringen gutes Ergebnis

Der zuständige SEV-Gewerkschaftssekretär Michael Buletti, zeigt sich zufrieden mit dem Resultat: «Besonders die Klarheit in Bezug auf die Pausenlagen und die Regelung der Dienstschichten sind zu begrüssen. Wichtig ist jetzt aber natürlich, wie die BLS die neuen Planungsvorgaben per Fahrplanwechsel im Dezember 2020 umsetzt. Der SEV wird genau hinschauen und seine Mitglieder unterstützen.»

## SBB HISTORIC

# Klarheit nach langem Hin und Her

SEV  
zeitung@sev-online.ch

**Nachdem SBB Historic den geltenden GAV mit dem SEV und dem KVÖV per Ende 2019 gekündigt und Verhandlungen zur Weiterentwicklung abgelehnt hatte, rief der SEV das Einigungsamt für kollektive Arbeitsstreitigkeiten an. Da dieses den Verhandlungsanspruch des SEV bejahte, einigte man sich darauf, die Mitarbeitenden darüber abstimmen zu lassen, ob sie GAV-Verhandlungen wünschen. Es resultierte ein klares Ja.**

Im Mai 2019 teilte SBB Historic dem SEV mit, sie wolle den bestehenden GAV kündigen, zugunsten von einem «zeitgemässen Anstellungsreglement». Obwohl die für SBB Historic zuständige SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger darauf hinwies, dass der SEV mit über 50% Organisationsgrad (Prozentsatz der Gewerkschaftsmitglieder unter den Mitarbeitenden, die dem GAV unterstellt sind) einen Verhandlungsanspruch hat, traf innert Frist die Kündigung seitens SBB Historic ein, ohne dass es zu Verhandlungen gekommen war. Die daraufhin einberufene Mitgliederversammlung erteilte Barbara Spalinger ein klares Verhandlungsmandat zur Erhaltung des GAV, was in der Folge zwar zu mehreren Gesprächen zwischen der Leitung von SBB Historic und dem SEV führte, aber zu keinen Verhandlungen.

### Reglement statt GAV

Stattdessen setzte SBB Historic noch im Juni 2019 eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Stiftungsratspräsidenten und des Geschäftsführers ein, in welcher Mitarbei-



Die Geschichte geht weiter – es kommt nun doch zu Verhandlungen bei der SBB Historic.

tende das neue Reglement diskutierten. Auch wenn der SEV über diese Sitzungen und ihre Ergebnisse immer informiert wurde, konnten sie natürlich nicht als Verhandlungen angesehen werden. Im September 2019 erhielten die Mitarbeitenden gestützt auf das erarbeitete Reglement neue Arbeitsverträge, die per 1. Januar 2020 gelten sollten.

### Zuständigkeitsprobleme unter den Einigungsämtern

Angesichts dieser Sachlage und weil die Leitung von SBB Historic von GAV-Verhandlungen weiterhin nichts wissen wollte, blieb dem SEV nichts anderes übrig, als ein Einigungsamt anzurufen. Er stellte den Antrag im Kanton Uri, da dort der Sitz der Stiftung SBB Historic ist. Der Kanton entschied, er sei nicht zuständig, da SBB Historic seine Geschäftsstelle im Aargau und seine Geschäftstätigkeit an mehreren Orten in der Schweiz habe, und überwies das Gesuch an die eidgenössische Einigungsstelle. Diese wiederum verwies das Gesuch an den Kan-

ton Aargau. Da dies alles seine Zeit dauerte, fand die Einigungsverhandlung schlussendlich am 2. März statt.

### Einigung und Abstimmung

Im Rahmen der Einigungsverhandlung wurde der Verhandlungsanspruch des SEV bejaht. Deshalb einigten sich SEV und SBB Historic darauf, die Mitarbeitenden darüber abstimmen zu lassen, ob sie trotz dem inzwischen in Kraft getretenen Reglement GAV-Verhandlungen wollen. Formell gesehen reicht dafür eine Mehrheit der SEV-Mitglieder, doch die Abstimmung sollte trotzdem mit allen Mitarbeitenden durchgeführt werden.

SBB Historic führte daraufhin eine Personalversammlung durch, erläuterte diese Sachlage und gab die Unterlagen zur schriftlichen Abstimmung ab. Am 12. März öffneten Geschäftsführer Stefan Andermatt und Barbara Spalinger die eingegangenen Couverts und zählten die Stimmen, wobei zwischen SEV-Mitgliedern und Nichtmitgliedern (Selbstdeklaration auf dem anonymen Abstimmungsformular) unterschieden wurde. Das Ergebnis war eindeutig: von den 18 Mitarbeitenden, die ihre Stimme abgaben, sprachen sich 11 für Verhandlungen aus.

### Wie geht es weiter?

Als Erstes muss nun eine Versammlung der SEV-Mitglieder durchgeführt werden, die ein konkretes Verhandlungsmandat erteilen und eine Verhandlungsdelegation wählen muss. Dann wird ein formelles Verhandlungsgesuch eingereicht. Da die aktuelle Situation Versammlungen nicht zulässt, wird der Start der Verhandlungen wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen.

## OFFENER BRIEF

## Nach der Krise ist vor der Krise

✉ Beat Jurt,  
Worblaufen

Geschätzte Damen und Herren Bundesräte und Experten BAG, was mir neben Ihren guten und sinnvollen Massnahmen fehlt, ist eine gesamtheitliche Sicht, warum es zu solchen Pandemiekrise kommen kann. Rückblickend muss man feststellen, dass in zu vielen Bereichen der falsche Liberalisierungsknopf gedrückt wurde weltweit. Man hat es zugelassen, dass es eine zu grosse Schere von Reich zu Arm gibt. Dass es zu tiefe Löhne und immer mehr prekäre Arbeitsverhältnisse gibt, worunter alleinerziehende Frauen und Familien besonders leiden. Man lässt Armut zu, auch in der reichen Schweiz. Und dass im Gesundheitswesen die Fachleute fehlen und teilweise krass die Infrastruktur. Alle diese Faktoren helfen mit, dass unser Immunsystem an seine Grenzen kommt. Weitere Faktoren sind der sorglose Umgang mit Umwelt, Boden, Ernährung und unser Lebensstil. Wir werden wohl weitere solche Überraschungen erleben, wenn wir so weitermachen. Jetzt gilt es auch unangenehme Sachen aufzugleisen. Es muss Schluss sein mit uneingeschränkter Marktfreiheit und zu unkritisch begleiteter Globalisierung (TTIP, Mercosur), wo die Ärmsten auf der Strecke bleiben und transatlantische Parasiten unkontrolliert ihren Weg in die Körper finden. Wir haben zu viel Knowhow ins Ausland verschachert. Zusammenarbeit und geordnete Globalisierung ja, aber nicht mehr die heutige Globalisierung. Die Klatschaktion war super und richtig, doch künftig braucht es wirkliche Solidarität: Mehr für die, die wenig haben, und weniger sparen an Infrastrukturen und Fachpersonal, keine prekären Arbeitsverhältnisse mehr und keine Löhne, die nicht zum Leben reichen. Auch das Grundeinkommen in einer vernünftigen Form muss ein Thema sein, damit «der Kleine nicht absäuft».

## BERGBAHNEN

## Zahlen soll nicht das Personal

**Markus Fischer** Touristische Bahnen stehen wegen Covid-19 grundsätzlich still. Skigebiete im Kanton Bern und die Titlisbahnen blieben am 14. März noch offen, bevor der Bundesrat die Schliessung überall durchsetzte.

Die Gornergrat Bahn gehört zu den Bahnen, mit denen der SEV eine gute Sozialpartnerschaft mit einem GAV hat. «Die GGB hat Kurzarbeit beantragt, denn wegen ihrer Stilllegung können viele Mitarbeitende nicht mehr arbeiten», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Manuel Avallone. «Wir stehen in Kontakt mit der Leitung und werden mit ihr Anfang April die offenen Fragen besprechen, etwa zu den Zeitkonten. Ziel ist eine Vereinbarung. Der SEV ist bei Fragen oder Problemen natürlich für die Mitarbeitenden da.»

Schwieriger ist für den SEV die Begleitung von Bahnen, die keine Sozialpartner-

schaft wollen, womit dort die Gefahr von Willkür grösser ist. Dazu gehört die Jungfraubahn-Gruppe (JB). Von ihren Bahnen fahren jene, die bewohnte Orte wie Grindelwald erschliessen, reduziert weiter. Doch der touristische Verkehr ruht, möglich sind dort z. B. noch Revisionen zum Saisonende.

Die JB hat für das Gros ihrer 1000 Mitarbeitenden Kurzarbeit beantragt. «Alle müssen weiterhin den vollen Lohn erhalten, Angestellte im Stundenlohn den Durchschnitt der letzten Monate», betont Gewerkschaftssekretärin Susanne Oehler. «Eine finanziell so gut situierte Bahn darf jetzt nicht ihr Betriebsrisiko über Lohnkürzungen, Zwangsferien oder Minuszeiten auf ihr Personal abwälzen. Wenn jemand Verzicht üben soll, dann die Aktionäre bei ihren Dividenden!»



## SWISS-FLOTTE WEITGEHEND STILLGELEGT

## Jobs und Kaufkraft sichern



**Markus Fischer** Wegen der Coronakrise bleiben zurzeit viele Flugzeuge am Boden, die Swiss schreibt hohe Verluste. «Jetzt muss der Bund mit Finanzhilfe den Tatbeweis erbringen, dass er sich der Bedeutung der Swiss für die Volkswirtschaft bewusst ist», fordert SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA, der Branche Luftfahrt des SEV. «In der aktuellen Krise zum Beispiel repatriert die Swiss im Ausland Gestrandete und transportiert medizinische Güter. Beim Swissair-Grounding im Oktober 2001 machte die Schweiz mit ihrer Hilfe beim Aufbau der Swissair-Nachfolgerin klar, dass die Luftfahrt «systemrelevant» ist. Natürlich ist die Finanzhilfe an klare Bedingungen zu knüpfen.»

Hadorn präzisiert: Die Swiss ist vor einem Mittelabfluss zum Mutterkonzern zu schützen. Sie muss sich mit Jobgarantien das

Knowhow des Personals über die Krise sichern, um den Flugbetrieb wieder hochfahren zu können, und die Kaufkraft des Personals erhalten. «Nach ihrem ausgezeichneten Erfolg im 2019 kann und muss die Swiss dem Bodenpersonal während der ganzen Kurzarbeit den vollen Lohn garantieren – sprich die von der Arbeitslosenkasse bezahlten 80 % des Lohns um die fehlenden 20 % ergänzen. Das Swiss-Bodenpersonal hat mit seiner Zustimmung zu Modalitäten zur Bewältigung dieser Krise und zur Verlängerung des – verbesserungswürdigen – GAV bis Ende 2021 schon erhebliche Opfer gebracht, ganz zu schweigen von den Konzessionen in früheren Krisen.»

Der SEV ist froh, dass der Swiss die Kurzarbeit umgehend bewilligt wurde, und er hofft nun auf eine rasche Freigabe der notwendigen Finanzhilfe unter den genannten Auflagen.

## Schwierige Situation auch für das Bodenpersonal

Wenn Flugzeuge nicht fliegen, fallen Arbeiten des Bodenpersonals weg. In Zürich-Kloten besorgt z. B. **Swissport** das Ein- und Ausladen von Gepäck und Fracht, das Check-in und Boarding der Passagiere usw. Von ihren ca. 3000 Angestellten in Zürich arbeiten heute nur noch wenige. Im März fiel die Swissport-Produktion auf 25 % des ursprünglich Geplanten, im April werden es noch rund 5 % sein, wie SRF in «Schweiz aktuell» berichtete. Kurzarbeit wurde Swissport ab 12. März bewilligt. Da die Arbeitslosenkasse nur 80 % des Lohns bezahlt, fordert SEV-GATA von Swissport, die fehlenden 20 % zu ergänzen, was die Leitung bisher nicht zusichern wollte. Ab 9. März bezogene Überzeiten werden in Kurzarbeit umgewandelt, ebenso unbezahlte Urlaube im April und Mai, zu denen sich Mitarbeitende nach einem Swissport-Aufruf bereit erklärten. Gute Neuigkeiten gibt es hingegen für die Mitar-

beitenden im Stundenlohn: Endlich hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich bestätigt, dass auch sie Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung haben. Die Grundlage der Berechnung ab April 2020 bilden die durchschnittlich gearbeiteten Stunden im 2019. Regula Bieri, Gewerkschaftssekretärin SEV: «Der überfällige Entscheid ist eine grosse Erleichterung für viele Mitarbeitende von Swissport. Für die Zukunft muss sichergestellt werden, dass der Anspruch so oder so sichergestellt ist.» Gewerkschaftssekretär Pablo Guarino, der das Bodenpersonal in Genf betreut, fordert, dass für Aushilfen die Zahl der Stunden pro Monat vertraglich festgelegt wird, um ihre prekäre Situation zu verbessern.

Von der **Reinigungsfirma ISS** erwirkte SEV-GATA in Genf, dass sie die Kurzarbeitsentschädigung im März auf den vollen Lohn ergänzt. In Zürich ist SEV-GATA nicht Sozialpartner von ISS.



## CORONAPANDEMIE

# Gesundheit ist das höchste Gut



**Chantal Fischer, Vivian Bologna**  
zeitung@sev-online.ch

**Die Gesundheit des Verkehrspersonals hat oberste Priorität für den SEV. Sowohl bei den KTU als auch bei der SBB vertritt der SEV die Interessen der Arbeitnehmenden. Nachfolgend eine nicht erschöpfende Übersicht über das Erreichte und die noch hängigen Forderungen.**

«Wir fordern alle Unternehmen auf, sämtliche erforderlichen Massnahmen zum Schutz der Gesundheit des Personals zu treffen. Wo dies nicht möglich ist, ist unsere Haltung klar: Die Arbeit darf nicht weitergeführt werden.» Als Verantwortliche für die SBB-Dossiers vertritt Vizepräsidentin Barbara Spalinger diese Position mit Nachdruck. «Die Mitarbeitenden stehen zuvorderst, weil sie Teil des Service public sind. Der öffentliche Verkehr funktioniert weiterhin, auch nach der drastischen Reduktion des Angebots in Folge der wirtschaftlichen Verlangsamung und des Aufrufs des Bundesrats zum Homeoffice.» Nicht alle können von zu Hause aus arbeiten. Für sie muss der Arbeitgeber sicherstellen, dass die Massnahmen zum Gesundheitsschutz den Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit (BAG) entsprechen. Barbara Spalinger ergänzt: «Personen, die zu einer der vom BAG genannten Risikogruppen gehören (Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankung, chronische Krankheit der Atemwege, Immunschwäche infolge einer Krankheit oder einer Therapie, Krebs), sollen nicht mehr an den Arbeitsplatz gehen und im Zweifelsfall die SBB-Hotline für Risikopersonen anrufen.

Nehmt eure Rechte wahr und stellt den Vorgesetzten eure Fragen. Informiert uns, wenn es Schwierigkeiten gibt oder die Antworten nicht genügen. Die Gesundheit ist von unschätzbarem Wert – der SEV steht für euch ein.» Es ist offensichtlich, dass es in gewissen Bereichen der SBB noch viel zu tun gibt.

#### Brennpunkt SBB-Baustellen

SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber, zuständig für die Division Infrastruktur, erläutert die Situation bei den Baustellen: «Der SEV hat erreicht, dass die meisten Grossbaustellen seit dem 19. März geschlossen sind. Nur die Baustellen, die für die Aufrechterhaltung des Bahnbetriebs erforder-

lich sind, werden weitergeführt. Der SEV musste auch bezüglich vieler Unterhaltsarbeiten einschreiten». Der SEV tauscht sich täglich mit der SBB aus und bespricht offene Punkte, die ihm mitgeteilt worden sind. Entsprechend werden gewisse Tätigkeiten angepasst oder gar eingestellt. «Wir mussten Druck auf die SBB ausüben, denn Mitarbeitende zeigten uns auf, dass Sicherheitsmassnahmen nicht eingehalten werden», so Urs Huber weiter. Als Beispiele nennt er Personaltransporte zu den Baustellen mit randvollen Fahrzeugen, im kompletten Widerspruch zu den Distanzregeln. Dieses Problem taucht verstärkt bei Drittfirmen auf, die im Auftrag der SBB arbeiten. «Sie scheinen sich nicht um Sicherheitsvorschriften und Arbeitszeiten zu kümmern. Wir haben den Eindruck, dass sie um jeden Preis arbeiten!»

Der SEV und der Unterverband Bau haben nun zusätzlich auf jeder Baustelle eine Person gefordert, die dafür verantwortlich ist, dass die Bestimmungen zum Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit dem Coronavirus eingehalten werden.

#### Besondere Situation in den Betriebszentralen

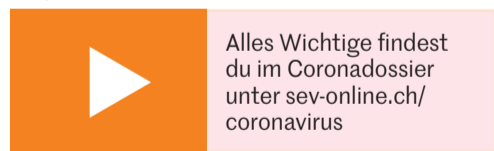
Die Betriebszentralen (BZ) können nicht geschlossen werden, sonst würde der Schienenverkehr stillstehen. Arbeit von zu Hause aus ist weitgehend unmöglich, da der Verkehr direkt von den BZ ausgeführt werden muss. In den BZ wurden zahlreiche Massnahmen getroffen, um die Gesundheit des Personals zu schützen. Beispielsweise wurden die Teams in den Kommandozentralen reduziert und ganze Sektoren in die Schulungsräume verlegt. Der SEV und die Peko beobachten die Entwicklung aufmerksam. Eure Hinweise sind jederzeit willkommen.

#### Von Feuchttüchern bis zu Schutzscheiben

In den Industrierwerken gab es gewisse Probleme mit der Einhaltung der Sicherheitsregeln. «Wir wurden von Kollegen darauf hingewiesen, dass ihrer Meinung nach die Empfehlungen des BAG nicht umgesetzt wurden», erläutern die SEV-Gewerkschaftssekretäre René Zürcher und Jürg Hurni.

Im Allgemeinen waren in der Division Personenverkehr die Kommunikation und die Massnahmen in den letzten Wochen heikel. «Einzelne Kollegen haben sechs Feuchttücherlein erhalten... Desinfektionsmittel für die Hände wurde nicht ausreichend verteilt», ergänzt Jürg Hurni. «Zudem haben gewisse Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter antibakterielle Mittel erhalten, es ist aber eine virale Pandemie. Das kann Verwirrung über die Wirkung des Produkts auslösen», hält René Zürcher fest. Zu erwähnen ist, dass Lokführer/innen imprägnierte Einwegtücher zur Desinfektion des Führerstands erhalten und ihre Privatfahrzeuge benutzen können, wenn sie nicht mit dem Taxi fahren möchten. Sie erhalten dafür eine Rückerstattung.

Im Verkauf wurden auf Forderung des SEV Plexiglasscheiben montiert. Im Tessin sind alle Schalter mit Ausnahme von Bellinzona und Lugano geschlossen. Die Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter führen keine Billettkontrollen mehr durch, sind aber auf den Zügen, um die Sicherheit der Reisenden zu gewährleisten, wenn es denn noch welche hat...



#### Temporäre besser geschützt

Die Situation der Temporären scheint sich zu verbessern. «Sie haben Anrecht auf Kurzarbeit. Wir werden darauf achten, dass niemand seine Stelle verliert. Wir haben von Temporären gehört, dass sie entlassen worden sind. Das ist unzulässig! Sie können sich bei uns melden, damit wir sie vertreten. Zudem haben wir bei der SBB interveniert, damit sie von Arbeitgebern mit Temporärpersonal verlangen, die Leute zu behalten. Die SBB hat signalisiert, dass sie eingreifen wird», stellt Barbara Spalinger klar.

#### Schienengüterverkehr

Entgegen der Annahme, dass der Schienengüterverkehr in dieser Krisensituation massive Einbrüche erleiden werde, können bei einigen Unternehmen gar Mehrverkehre verzeichnet werden. Bei SBB Cargo reichen

diese allerdings nicht, um die angespannte Lage zu entlasten. Kurzarbeit ist ein Thema, die SBB prüft die Anmeldung auch für ihre Tochterunternehmungen.

Natürlich müssen auch in diesem Zweig die Massnahmen des Bundesrates umgesetzt werden, was – soweit dem SEV bekannt – bisher ohne grössere Probleme funktioniert. Die Situation wird grundsätzlich sehr ernst genommen, die Hygienemassnahmen werden engagiert umgesetzt. Nachfolgend einige Detailinformationen dazu:

#### SBB Cargo

- Der Gesundheitsschutz hat bei SBB Cargo eine hohe Priorität. Auch in der Fläche draussen sollen die Hygienemassnahmen gelebt werden. Es erfolgen Informationskampagnen dazu.
- Mitarbeitenden, die aufgrund eines erhöhten Risikos ihre ordentliche Tätigkeit nicht mehr ausführen können, wird nach Möglichkeit eine Ersatzaufgabe gesucht.
- Aktuell gibt es durch die Anzahl krankheitsbedingter Ausfälle keine Probleme, die Aufträge können ohne Einschränkung durchgeführt werden.
- Nicht betriebsnotwendige Schulungen wurden abgesagt, was möglicherweise zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten führen kann.

#### SBB Cargo International

- Mitfahren im Führerstand soll möglichst vermieden werden.
- Ablösesprache sollen möglichst im Freien stattfinden, nicht im Führerstand.
- Lokführer, die von einer Dienstfahrt während der Hauptverkehrszeiten betroffen sind, können in Absprache mit der Leitstelle ein Taxi nehmen, statt den öv.
- Homeoffice-Empfehlung für alle Mitarbeitenden, die ihre Arbeit auch von zu Hause ausführen können. Sitzungen werden möglichst digital geführt.

#### BLS Cargo

- Die Lokführer vermeiden persönlichen Kontakt.
- Wartezeiten werden wenn möglich auf der Lok verbracht. Sonst muss das Lokpersonal im Lokführerzimmer warten. Die Pausenräume wurden entsprechend getrennt, um Kontakte möglichst gering zu halten.
- Probleme gab es beim Desinfektionsmittel, das aus den Führerständen verschwunden ist. Die BLS hat nun eigenes Desinfektionsmittel hergestellt, abgefüllt und dem Personal direkt verteilt.
- Mitarbeitende mit besonderen Risiken bleiben zu Hause.
- **DB Cargo CH**
- Mitarbeitende übernachten nicht mehr im Tessin; Es werden keine Touren mehr in Deutschland gefahren.
- Der/die Lokführer/in ist im Führerstand alleine.

#### Arbeitszeit bei den KTU:

#### Die Sozialpartnerschaft ist zentral

SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser will bei den KTU die Sozialpartnerschaft mit Händen und Füssen verteidigen: «Wenn Unternehmen Entscheidungen treffen wollen, ohne uns zu konsultieren, werden wir intervenieren – vor allem bei Arbeitszeitfragen. Wir verlangen, dass die Arbeitszeitguthaben Stand März eingefroren werden. Und die Arbeitsplanung für den März muss trotz der Fahrplanänderungen im öffentlichen Verkehr bestehen bleiben». Für Kurzarbeiter «muss der Lohn zu 100% bezahlt werden», so Christian Fankhauser weiter. Und es steht nicht zur Debatte, unter dem Vorwand des Coronavirus stundenweise Personal abzubauen.

Der SEV steht seinen Mitgliedern für sämtliche Fragen und Anliegen zur Verfügung und fordert sie auf, jegliche Probleme zu melden.

In schwierigen Zeiten müssen wir zusammenhalten, denn nur gemeinsam können wir etwas erreichen. Umso wichtiger ist es deshalb, dass viele öv-Mitarbeitende Mitglied im SEV sind. Das **Beitrittsformular** findest du auf unserer Website **sev-online.ch** oder scanne diesen **QR-Code**.



## BAHNRESTAURATION

# SBB, RhB, MGB in der Pflicht

**Markus Fischer** Wegen Covid-19 sind in den SBB-Zügen seit dem 14. März alle rund 100 Speise- und Bistrowagen der Elvetino AG geschlossen. Wer von den ca. 720 Mitarbeitenden über 60-jährig ist, ist bis 26. April freigestellt. Die übrigen mussten am 15./16. März die Esswaren aus den Wagen räumen und werden laufend zum Reinigen der Wagen aufgeboten. Alle müssen täglich von 8 bis 18 Uhr telefonisch erreichbar sein und um 11 und 17 Uhr auf ihrem Elvetino-Smartphone die Mitteilungen checken. Bis am 26. April zahlt die SBB für alle den Lohn voll weiter. Wer im Stundenlohn angestellt ist, erhält den Durchschnittslohn der letzten 12 Monate. Was ab dem 27. April gelten soll, wird zurzeit noch verhandelt. SEV und Unia haben den von Elvetino beantragten Zwangsurlaub von 5 bis 10 Tagen abgelehnt, zumal Elvetino im Gegenzug keinen Kündigungsschutz versprechen wollte. Elvetino hat am Freitag Kurzarbeit beantragt und will vorläufig die vollen Löhne auszahlen. «Dies ist jedoch nur möglich dank der Unterstützung unseres Mutterhauses», teilte Elvetino dem SEV mit. «Dem Elvetino-Personal das bescheidene Einkommen zu senken, damit Covid-19 die SBB – die dem Bund gehört – weniger kostet, wäre schäbig», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Mario Schmid.

Bescheidene Löhne haben auch die Speisewagenstewards im Glacier Express. Für sie hat ihre Arbeitgeberin, die Panoramic Gourmet AG, Kurzarbeit beantragt, weil die Glacier-Express-Züge wegen Covid-19 nicht mehr verkehren können. Der SEV fordert von der RhB und der Matterhorn Gotthard Bahn, die den Glacier Express gemeinsam betreiben, dass sie die Kurzarbeitsentschädigungen der Stewards auf 100% des Lohnes ergänzen.



## SCHIFFFAHRT

# Stillstand auf den Seen

**Chantal Fischer** Da die meisten Linien der Schifffahrt in der Schweiz als touristischer Verkehr gelten, wurden sie in Umsetzung der bundesrätlichen Massnahmen weitestgehend eingestellt.

Die Linie Luzern-Beckenried der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV AG) wurde für eine gewisse Zeit noch aufrechterhalten, da sie die Busverbindung entlastete. Seit 28. März stehen die Schiffe der SGV AG nun aber vollständig still.

Auch in der Romandie gelten die Beschränkungen. So hat die CGN ihren touristischen Verkehr eingestellt. Allerdings hält sie den Grenzverkehr zu Frankreich weiterhin aufrecht, den zahlreiche Grenzgänger nutzen, um zur Arbeit – namentlich in Spitalern – zu gelangen.

Im Tessin wird das Angebot ebenfalls reduziert, der Saisonstart ist verschoben. So auch bei der Untersee und Rhein (URh) und der Bodensee-Schifffahrt (SBS AG). Es überrascht wenig, dass letztere auch in dieser Krise die Sozialpartnerschaft nicht wirklich lebt und einseitig Massnahmen verabschiedet, ohne den SEV beizuziehen.

#### Kurzarbeit

Um die Löhne weiterhin bezahlen zu können, haben die Schiffsbetriebe Kurzarbeit angemeldet oder prüfen diesen Schritt. Für den SEV ist die zentrale Forderung, dass keine Mitarbeitende aufgrund dieser Krise entlassen werden. Zudem ist grundsätzlich auch während der Kurzarbeit eine Lohnfortzahlung zu 100% zu garantieren. Der SEV führt dazu Gespräche mit den Unternehmen.

MOB

## Der SEV vor Ort



Am 6. März besuchte der SEV, namentlich die Mitglieder des Sektionskomitees, ein SEV-Jugendvertreter, Vizepräsident Christian Fankhauser und die SEV-Gewerkschaftssekretärin Patricia Alcaraz, die Mitglieder bei der MOB - Montreux-Bahn im Berner Oberland vor Ort, wo er sich ein Bild von den Arbeitsbedingungen und der Stimmung im Betrieb machen konnte.

LPV ZÜRICH

## Kämpferische Versammlung für bessere Arbeitsplätze für das Lokpersonal!

**Stefan Bruderer** Unter den schwierigen Vorzeichen der aktuellen Lage entschied sich der Vorstand des LPV Zürich dazu, die Generalversammlung wie geplant am 13. März durchzuführen. Wie sich wenig später zeigen sollte, war es für längere Zeit das letzte Treffen in dieser Form.

So trafen sich die 30 Kolleg/innen zu Beginn vor dem Café Boy in Zürich, wo man sich mit gebührendem Abstand begrüßen konnte. Das geplante Einführungsreferat durch den Leiter des internationalen Personenverkehrs musste leider auf Grund der aktuellen Lage ausfallen. Die Zeit wurde genutzt um sich über die von der SBB getroffenen Massnahmen im Bezug auf das Coronavirus auszutauschen. Kurzerhand wurden weitere Ideen für den Schutz des Personals und der Reisenden gesammelt und die Versammlung verabschiedete einen Plan

mit sechs neuen Massnahmen, der sogleich an die Geschäftsleitung des SEV weitergeleitet wurde.

Neben den statutarischen Geschäften und der Wahl des Vorstands für die neue Amtsperiode wurden gleich vier Anträge aus den Reihen der Mitglieder verabschiedet. Nach einem spannenden Einführungsreferat über die Klimatisierung im Führerstand von Flirt, RV-Dosto und DPZ von Kollege Erwin Felber vom LPV Luzern und einem anschliessenden intensiven Diskurs, wurden die vorhandenen Anträge präzisiert und allesamt mit grosser Mehrheit verabschiedet. Alle vier Anträge konzentrieren sich auf die Klimatisierung der Führerstände und fordern konkrete Verbesserungen für das Lokpersonal. Der LPV Zürich und seine Mitglieder sind bereit dafür zu kämpfen, dass endlich eine Verbesserung des Klimas an unserem Arbeitsplatz erfolgt!

UNTERVERBAND ZPV

## Von Langeweile keine Spur...

**Roger Tschirky** Der ZPV hat sich zum Ziel gesetzt, folgende Leistungen für die Kundenbegleiterinnen und Kundenbegleiter einzufordern: Die Z-Zulagen, Tagesentschädigung, Entschädigung Lernbegleiter – gleiche Regelung für alle Regionen und die Nachschulung Fahrzeuge bei der SBB. Diese Themen stehen zur Diskussion mit der Leitung KBC. Das Ziel ist, die Verhandlungen bis Mitte Jahr abzuschliessen. Wegen der Coronakrise werden die Gespräche nun auf Mitte Jahr verschoben, so dass die Resultate erst im Herbst zu erwarten sind. Das Programm «Sicuro» läuft. Der ZPV ist in vier verschiedenen Arbeitspaketen vertreten. Die Schlussberichte dazu werden gegen Ende März erwartet. Einige laufen sehr gut und andere leider

weniger. Wir bedanken uns für die ESQ-Meldungen zu ZK, sie kommen zahlreich rein. «Macht bitte weiter. Wir brauchen diese Meldungen unbedingt.» Die Resolutionen aus den Regionalversammlungen zum Thema «Zweierbegleitung» wurden von der SBB abgelehnt. Wir bleiben dran und fordern sie weiter.

Der Unterverband ZPV sagte seinen Mitgliedern Danke mit einer Schokoladenaktion, welche im März durchgeführt wurde. Der ZPV wird seine Webseite derjenigen des SEV angleichen. Die Vorbereitungen für die Tagungen schreiten voran, was nun noch fehlt, sind die Anmeldungen: «Liebe Mitglieder, meldet euch für die ZPV-Tagungen an.» Ab Dezember 2021 werden wir wieder Züge nach München begleiten.

BRIEF AN DIE PENSIONIERTEN

## Halten wir uns daran!



**Roland Schwager, Zentralpräsident PV**

Das Leben ist fast über Nacht sehr ruhig geworden, zu ruhig vielleicht für manche, seit der Bundesrat am 16. März die «ausserordentliche Lage» erklärt und das öffentliche Leben in unserem Land ganz massiv eingeschränkt hatte – in besonderer Weise für uns Ältere, die wir auf Grund des Alters und möglicher Vorerkrankungen als Corona-Risikogruppe gelten.

Halten wir uns an die vorgegeben Verhaltensregeln – uns und unseren Mitmenschen zu liebe. Denn uns allen ist gedient, wenn diese Pandemie nicht allzu lange in unserem Land grassiert und so rasch wie möglich eingedämmt und vielleicht gar bekämpft werden kann. Halten wir uns daran! Auch wenn es uns stark einschränkt in unserem sozialen Leben. Es ist über-Lebens-wichtig!

Für viele von uns ist diese Zeit besonders schwierig zu meistern – so ganz ohne zwischenmenschliche Kontakte. Das ist nicht immer leicht auszuhalten. Doch glücklicherweise verfügen wir über moderne Kommunikationsmittel: Telefon, E-Mail, Skype, WhatsApp usf. Versuchen wir nun halt, über diese Kanäle so oft wie möglich miteinander in Verbindung zu treten und uns auszutauschen.

Schreiben wir vielleicht auch wieder einmal einen (altmodischen) Brief! Rufen Sie auch wieder mal eine Kollegin an, mit der Sie schon lange keinen Kontakt mehr hatten! Gehen Sie auf die anderen zu – eben per Telefon, usf. Das hilft, nicht in der Isolation zu versinken und gar depressiv zu werden.

Und: Auch unsere Sektionsvorstände sind als Kontaktpersonen jederzeit gerne für Sie da. Die Telefonnummern sind Ihnen bekannt oder Sie finden sie auf dem Internet.

Machen wir das Beste daraus und lassen wir uns nicht unterkriegen. Gerade die Älteren sind es sich gewohnt mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen. Nutzen Sie diese Erfahrung!

Ich wünsche euch viel Kraft und Mut in dieser Zeit – und viele kleine, wertvolle zwischenmenschliche Erfahrungen.

### MÖCHTEST DU DIE SEV-ZEITUNG LIEBER NUR ONLINE LESEN?

Die neue Zeitung des SEV gibt es auch als pdf auf unserer Website [sev-online.ch](http://sev-online.ch).

Falls du aus praktischen und/oder ökologischen Gründen auf die gedruckte Ausgabe verzichten willst, teil uns dies doch per Email an [mutation@sev-online.ch](mailto:mutation@sev-online.ch) mit und abonniere den elektronischen Newsletter: [sev-online.ch/de/newsletter](http://sev-online.ch/de/newsletter)





## VPT STI Tschou Martin, willkommen Susanne



**Der Ende 2019 pensionierte Gewerkschaftssekretär Martin Allemann mit Nachfolgerin Susanne Oehler, die nun die VPT-Sektion STI betreut, an der HV vom 5. März in Thun.**

**Vorstand VPT STI / Ueli Müller** Wir hatten das Glück, dich Martin als zuständigen Gewerkschaftssekretär zu haben. Du verhandeltest bereits vor 20 Jahren die Fusion der Städtischen Verkehrsbetriebe (SAT) mit der STI und warst massgebend für unseren ersten GAV 2003 und damit für die 5-Tage-Arbeitswoche. Du setztest Meilensteine: zusätzliche Ferienwoche – Verbesserung Beförderungssystem – Erhalt Dienstaltersanstieg – Aus-handlungen beträchtlicher Zeitzulagen. Martin, du warst immer für uns da, mit Rat und Tat! Die Sozialpartnerschaft SEV-STI brachte uns attraktive Arbeitsbedingungen.

Wir danken dir für 25 (!) erfolgreiche Jahre Gewerkschaftsarbeit.

Liebe Susle, in der kurzen Zeit seit deiner Ankunft bringst du bereits volles Engagement für unsere Sektion. Bist um 5 Uhr in der Früh mit dabei, wenn wir im Depot Kaffee ausschenken, knüpfst Kontakte mit unseren Mitgliedern. Es gibt viel zu tun. Die STI Bus AG geht mit der Zeit, nutzt die Digitalisierung mit all ihren Vorteilen, aber auch Nebenwirkungen. Susle, die Sozialpartnerschaft ist etwas Grosses und sie kann noch viel mehr – machen wir sie zusammen mit dir und der STI Bus AG noch grösser!

### VPT BUSBETRIEB AARAU

## Generalversammlung

**Michael Eschler** An der Generalversammlung vom 4. März wurden diverse Themen besprochen. Hauptthema der Frühlingsversammlung vom 28. April werden die Eingaben 2021 sein. Die Einladung erfolgt per E-Mail. Mutationen: Die Sektion zählt aktuell 53 aktive Mitglieder und 11 Pensionierte. Das freut den Vorstand, denn nur gemeinsam sind wir stark. Die Kasse verzeichnet ein kleines Plus.

Wahlen und Ehrungen: Die Versammlung wählte Andreas Zwahlen als neuen Beisitzer. In die GPK gewählt wurden Ursula Bobst (bisher Ersatzmitglied) und Björn Greiff (neu) sowie Peter Stiefel als Ersatzmitglied (neu). Geehrt wurde René Ernst.

Daten zum Vormerken (genauere Angaben folgen): Klimastreik am 15. Mai, Grosskundgebung in Bern (Bundesplatz) am 19. September.

**Hebeisen Bruno;** JG 1936; Zugführer, Olten. PV Olten und Umgebung.

**Lips Hans;** JG 1953; Zugchef National, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Lüdi Adelheid;** JG 1927; Witwe des Erwin, Therwil. PV Basel.

**Mösching Claude;** JG 1947; Zugverkehrsleiter, Ardon. PV Wallis.

**Mosimann Gerold;** JG 1922; Bahnhofinspektor, Buchs SG. PV Buchs-Chur.

**Mühlemann Walter;** JG 1927; Betriebsbeamter, Basel. PV Basel.

**Oberli Margrit;** JG 1936; Witwe des Hansruedi, Bern. PV Bern.

**Roth Ernst;** JG 1927; Betriebsbeamter, Zürich. PV Zürich.

**Rüfenacht Ruth;** JG 1930; Arbon. PV Thurgau.

**Schilter Veronika;** JG 1931; Witwe des Karl, Möriken AG. PV Aargau.

**Seiler Bertha;** JG 1923; Thun. VPT BLS.

**Steffen Armin;** JG 1927; Lokomotivführer, Wetzikon ZH. PV Zürich.

**Stucki Fritz;** JG 1933; Fahrdienstleiter, Hasle-Rüegsau. PV Bern.

**Vetsch Hans;** JG 1928; Dienstchef, Basel. PV Basel.

**Vontobel Nelly;** JG 1936; Witwe des Werner, Horgen. PV Zürich.

**Werren Gertrud;** JG 1921; Witwe des Andreas, Basel. VPT Deutsche Bahn.

**Widmer Edith;** JG 1925; Witwe des Otto, Frauenfeld. PV Thurgau.

**Willommet Jean-Claude;** JG 1937; Kontrolleur, St-Maurice. PV Wallis.

**Zimmermann Gertrud;** JG 1926; Witwe des Kurt, Muttentz. PV Basel.

### UNSERE VERSTORBENEN

**Bättig Moritz;** JG 1925; Zugführer, Goldau. PV Luzern.

**Bolli Kurt;** JG 1919; Adjunkt, Zürich. PV Zürich.

**Caprez Maria;** JG 1931; Witwe des André, Chur. PV Buchs-Chur.

**Eggenberger Cäcilia;** JG 1925; Buchs SG. PV Buchs-Chur.

**Feusi Peter;** JG 1946; Fahrdienstleiter, Ostermundigen. PV Bern.

**Füllemann Gertrud;** JG 1922; Witwe des Jakob, Berlingen. PV Zürich.

**Fuss Anna;** JG 1930; Witwe des Peter, Seon. PV Zürich.

**Gisler Robert;** JG 1929; Vorarbeiter Bahndienst, Wädenswil. PV Zürich.

**Gnos Josef;** JG 1925; Rangiermeister, Rotkreuz. PV Luzern.

### UNTERVERBAND TS – ZENTRALAUSSCHUSSITZUNG MIT DER GPK

## Infos zum Personalbeurteilungsgespräch

**Medienstelle SEV-TS** Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat den Geschäftsgang 2019 sowie die Kasse detailliert geprüft. Nach Durchsicht der Protokolle beurteilt die GPK, dass das Jahr 2019 ein sehr intensives Jahr für den Zentralausschuss und den Zentralvorstand darstellte. Die Komplexität der Geschäfte und Projekte fordern laufend mehr Ressourcen und Know-how. Aus diesem Grunde lobte die GPK den guten Geschäftsgang und verwies auf die diversen Erfolge, die der Unterverband (UV) zum Wohle der Mitglieder und Mitarbeitenden erzielen konnte.

Nach genauer Prüfung der Kasse kann gesagt werden, dass der UV dank sparsamen Umgang der Finanzen auf sehr guten Beinen steht. Auch das kommende Budget macht einen zuversichtlichen Eindruck. Die GPK bedankte sich bei Kassier Kurt Wyss für die saubere Kassenführung und empfahl uns allen, auch dieses Jahr mit demselben Elan und Engagement die Geschäfte anzugehen.

### Richtig vorbereitet ans Personalbeurteilungsgespräch

Alle Jahre wieder, beginnen um diese Zeit die Personalbeurteilungsgespräche. Mit einer sorgfältigen Vorbereitung und Durchführung der Personalbeurteilung (PB) leisten Vorgesetzte und Mitarbeitende einen wichtigen Beitrag, sowohl zur persönlichen Entwicklung, wie auch zur Weiterentwicklung deiner Lauf-

bahn in Bezug auf die Strategie der Organisationseinheit.

Die Mitarbeitenden müssen frühzeitig eingeladen werden, so dass auch sie sich vorbereiten können. Zu der Selbsteinschätzung soll man sich auch Gedanken über Weiterbildungsmassnahmen sowie der beruflichen Zukunft machen. Von den Vorgesetzten sollen auch Lob und Wertschätzung und nicht nur Negativpunkte ausgesprochen werden. Die Beurteilung bezieht sich auf sachliche und beobachtbare Gesichtspunkte. Sie darf nicht zu einer Abrechnung ausarten.

**Vorgehen bei Uneinigkeit:** Bei Meinungsverschiedenheiten steht das offene Gespräch zwischen den direkten Beteiligten im Vordergrund. Wird nach diesem Gespräch kein Konsens gefunden, setzt der Mitarbeitende ein Häkchen bei: «Bin mit der Beurteilung nicht einverstanden und wünsche ein Gespräch beim Vorgesetzten». Mit diesem Häkchen wird innerhalb von zehn Tagen ein Gespräch mit dem nächst höheren Vorgesetzten verlangt. Der Mitarbeitende wird dabei darauf aufmerksam gemacht, dass für dieses Gespräch die Möglichkeit besteht, eine Drittperson beizuziehen. Es kann zusätzlich auch ein SEV-Rechtsschutzgesuch eingereicht werden. Wende dich an deinen TS-Regionalpräsidenten.

Die nächste Zentralausschusssitzung ist am 22. Mai geplant.

### PV ZÜRICH

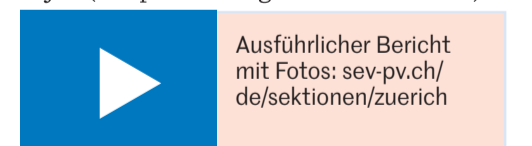
## Frühlingsversammlung

**Fritz Abt** Zur Frühlingsversammlung vom 5. März begrüsst Präsident Kurt Egloff 90 Mitglieder, Markus Cadosch, Gewerkschaftssekretär SEV Regionalsekretariat Zürich sowie einige Gäste anderer PV-Sektionen. Aufgrund des Coronavirus haben sich über 30 Mitglieder abgemeldet. Deshalb wurde auf einen Imbiss nach der Versammlung verzichtet. Seit der Herbstversammlung sind 25 Mitglieder verstorben, denen die Versammlung im Sitzen ehrend gedachte. Mutationsführer Peter auf der Maur vermittelt ab sofort keine Reka-Checks mehr. Bestellung neu beim SEV-Zentralsekretariat per E-Mail an [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch) oder Telefon 031 357 57 57. Kassier Herbert Jäger erklärte die Jahresrechnung 2019, die mit einem Verlust von CHF 2281.60 abschliesst. Wir besitzen aber nach wie vor ein solides Vermögen, so dass der Verlust verkraftet werden kann. Dank dem Zentralvorstand PV haben alle ehemaligen SBB-Mitarbeitenden eine Tageskarte 1. Klasse für das SBB-Netz erhalten. Dass diese Tageskarte auch auf den Netzen der BLS, Turbo und Zentralbahn gültig ist, hätte man als wichtigen Hinweis aufdrucken können. Da BAV-Chef Füglistaler der Meinung ist, die Eisenbahner/innen bräuchten keine Vergünstigung mehr, hat der SEV die Petition lanciert «Hände Weg vom FVP». Wer noch nicht unter-

schrieben hat, soll dies bitte nachholen. Für die Abstimmung am 17. Mai über die Kündigungsinitiative gilt für uns das Nein.

Markus Cadosch wünscht, dass wir Pensionierten uns tatkräftig für die Unterschriften-sammlung «13. AHV-Initiative» einsetzen. Alle anwesenden Mitglieder wurden aufgefordert bereits zu unterschreiben. In Zürich wäre die Unterschriftensammlung am 20. April vorgesehen, wegen dem Fristenstillstand kann sie nun nicht stattfinden. Kurt Egloff und der SEV bittet alle Pensionierten, viele Unterschriften zu sammeln, damit die Initiative bei 100 000 Unterschriften zustande kommt.

Hannes Lattmann informierte über die Sektionsreise am 24. Juni zu einem Muotathaler Wetterschmöcker. Anmeldungen sind noch möglich. Die richtige E-Mailadresse von Hannes lautet: [h-s.lattmann@bluewin.ch](mailto:h-s.lattmann@bluewin.ch). Sobald die Reisekosten bar bezahlt oder per Einzahlungsschein einbezahlt wurden, ist man definitiv angemeldet. An der Herbstversammlung am 24. September muss der Vorstand für die Amtsperiode 2021–2024 wiedergewählt werden. Alle Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme von Aktuar Fritz Abt, stellen sich wieder zur Wahl. Somit suchen wir für 2021 ein neues Vorstandsmitglied. Interessierte melden sich bitte bei Kurt Egloff, [kurtegloff@bluewin.ch](mailto:kurtegloff@bluewin.ch) oder 044 371 14 64. Nächste Daten für den Stamm im Restaurant Rheinfelder Bierhalle: 6. Mai, 3. Juni und 1. Juli (1. April fällt wegen Coronakrise aus).



Kurt Egloff dankte allen – trotz Coronavirus – für ihr Erscheinen, ihre Treue zum PV und wünschte eine gute Zeit.



**Der Vorstand (v. l.):** Präsident, Aktuar, Kassier, Vizepräsident, Beisitzerin und Mutationsführer.

## Sektionen

7.4.

LPV Nordostschweiz  
ABSAGE

**Absage Generalversammlung** Wegen dem Coronavirus findet die Generalversammlung nicht statt. Das Verschiebdatum ist noch nicht bekannt.

8.4.

LPV BLS  
ABSAGE

**Absage Hauptversammlung** Wegen dem Coronavirus findet die Hauptversammlung nicht statt.

16.4.

ZPV Säntis-Bodensee  
ABSAGE

**Ausfall Hauptversammlung** Die Hauptversammlung in Rorschach ist wegen dem Coronavirus abgesagt.

25.4.

Bau Nordwestschweiz  
ABSAGE

**Absage Generalversammlung 2020** Aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 13. März hat der Zentralausschuss des Unterverbands Bau beschlossen, alle Versammlungen im Frühling 2020 abzusagen. Die Wahlen und Ehrungen werden im Herbst durchgeführt.

27.4.

AS Bern  
ABSAGE

**Absage Frühjahrsversammlung** Wegen dem momentan grassierenden Coronavirus hat sich das Leitungsteam schweren Herzens entschieden, die

Frühjahrsversammlung abzusagen. Die nächste Versammlung findet im Herbst 2020 statt. Die Planung startet, wenn sich die Situation mit dem Virus wieder etwas normalisiert hat. Die Kassengeschäfte werden an der Herbstversammlung behandelt. Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung.

## Sektionen VPT

Ab sofort

VPT BLS, Pensionierte  
AUSFALL

**Keine Wanderungen wegen Corona-Krise** Die Wanderungen gemäss Jahresprogramm werden bis auf weiteres ausgesetzt.

17.4.

VPT BLS, Gruppe  
Pensionierte  
ABSAGE

**Absage Hauptversammlung** Wegen dem Coronavirus haben wir uns entschlossen, die Hauptversammlung ausfallen zu lassen. Gemäss BAG sind Personen im fortgeschrittenen Alter besonders gefährdet. Wir wollen deshalb kein Risiko eingehen. Die Behandlung der HV-Traktanden holen wir an der Weihnachtsversammlung vom 1. Dezember nach. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern während dieser ausserordentlichen Zeit gute Gesundheit.

21.4.

VPT Südostbahn  
ABSAGE

**Absage Hauptversammlung** Die Hauptversammlung findet wegen dem Coronavirus nicht statt. Die Versammlung holen wir nach, wenn sich die Lage normalisiert hat. Unter sevsob.ch werden wir laufend informieren.

28.4.

VPT BLT  
ABSAGE

**Absage Bowling-Plausch** Der Anlass findet nicht statt. Im Kanton BL gilt bis Ende April 2020 der Notstand, und alle Beizen sind geschlossen.

5.5.

VPT BLS  
ABSAGE

**Absage Hauptversammlung** Die Hauptversammlung ist verschoben auf ein unbestimmtes Datum.

## Pensionierte

8.4.

PV Bern  
ABSAGE

**Ausfall Hauptversammlung** Wegen dem Coronavirus haben wir uns entschlossen, die vorgesehene Frühlings-

Hauptversammlung vom 8. April ausfallen zu lassen. Die statutarischen Geschäfte zum Jahr 2019 werden wir an der Herbstversammlung behandeln. Der Vorstand sendet allen Mitgliedern die besten Wünsche für diese infektiöse Zeit und freut sich auf ein Wiedersehen im Herbst.

4.5.

PV Winterthur-Schaffhausen  
ABSAGE

**Ausfall Sektionsversammlung** Die Versammlung in Winterthur-Wülflingen findet definitiv nicht statt. Grund ist die aktuelle Situation in Bezug auf das Coronavirus. Sofern uns die Aktualität nicht einholt, findet unsere nächste Versammlung gemäss Jahresprogramm am 6. Juli im Restaurant zum alten Schützenhaus in Schaffhausen statt.

6.5.

PV Basel  
ABSAGE

**Absage «KKK» (Konzert, Kaffee und Kuchen)** Die Lage um das Coronavirus hat sich bis heute nicht verbessert. Deshalb wurden vom BAV die Richtlinien und Verhaltensregeln nochmals verschärft. Zudem gehören wir Pensionierten der grössten Risikogruppe an. Aus diesen Gründen findet das «KKK» nicht statt. Wie es mit den von uns bereits geplanten Anlässen im Jahr 2020 weitergeht, informieren wir zu einem späteren Zeitpunkt. Tragt eurer Gesundheit Sorge und bleibt gesund.

3.6.

PV Winterthur-Schaffhausen  
ABSAGE

**Absage Sektionsreise** Die Sektionsreise vom 3. Juni muss dieses Jahr wegen dem Coronavirus leider ausfallen.

4.6. / 14. bis 25.6.

PV Ticino  
ABSAGE

**Coronavirus-Pandemie: Sommerausflug und Badeferien annulliert** Angesichts der aktuellen schwierigen Lage in der Schweiz und in verschiedenen Regionen Italiens, hat der Vorstand beschlossen, den Sommerausflug (4. Juni) und die Badeferien (14. bis 25. Juni) in Cesenatico zu annullieren. Wir bedauern diesen Entschluss, aber Priorität hat die Gesundheit unserer Mitglieder; zudem lässt die andauernde Pandemie nicht zu, neue Termine für diese Veranstaltungen zu setzen. Wir hoffen, dass wir uns im Herbst mit neuen Vorschlägen melden können. Einen schönen Sommer und bleibt gesund!

10.6.

PV Thurgau  
ABSAGE

**Absage Jahresausflug** Angesichts der aktuellen schwierigen Lage in der Schweiz hat sich der Vorstand entschlossen, den Jahresausflug auf das Jahr 2021 zu verschieben. Mit grossem Bedauern mussten wir diesen Entschluss fällen, aber Priorität hat die Gesundheit der Mitglieder, zudem lässt die andauernde Pandemie nicht zu, einen neuen Termin zu setzen. Bereits geleistete Zahlungen für die Reise werden zurückerstattet. Bitte gebt Kassier Ueli Aebersold Bescheid, auf welches Konto der Betrag überwiesen werden soll. Der Vorstand wünscht allen eine gute Gesundheit und hofft, euch bald bessere Nachrichten übermitteln zu können.

# Agenda 4/20

## RPV THURTAL

### Wahlen im Brennpunkt

**Willi Kessler** Zur 123. Generalversammlung (GV) konnte Präsident Markus Schmid am 22. Februar in Mettlen eine eher bescheidene Anzahl Kollegen begrüssen.

Zu Beginn wurde mit einer Schweigeminute dem Kollegen Peter Bartholdi gedacht, der kurz nach seiner Pension verstorben war. Der Präsident erwähnte in seinem Jahresbericht die wichtigsten Geschehnisse in der Sektion und im SEV. Kassier Peter Zürcher konnte einen kleinen Gewinn und

solide Finanzlage der Sektion bekannt geben. Im Weiteren vermeldete er aktuell 52 Mitglieder in der Sektion.

Im Brennpunkt stand das Traktandum Wahlen. Präsident Markus Schmid, Kassier Peter Zürcher und Sekretär Stuart Arpagaus hatten ihren Rücktritt bekannt gegeben. Somit standen die wichtigsten Schlüsselpositionen zur Neuwahl. Im Vorfeld der GV hatten folgende Kollegen Interesse an den zu besetzenden Ämtern angemeldet: Willi

Kessler für das Amt des Präsidenten, David Carlini als Vizepräsident und Bruno Schmid als Kassier. Die GV wählte die drei Bewerber einstimmig in die gewünschten Ämter. Das Amt des Sekretärs konnte nicht besetzt werden und bleibt somit vakant. Es wird ad Interim vom neuen Vizepräsidenten geführt. Markus Schmid verdankte dem neuen Vorstand seine Bereitschaft, die Geschicke der Sektion zu leiten. Der neue Präsident Willi Kessler dankte den abtretenden Vorstandsmitgliedern für ihren grossen Einsatz, den sie langjährig für die Sektion geleistet haben.

Zum Schluss bedankte sich Markus Schmid bei den Mitgliedern und beim Vorstand für das Vertrauen, das ihm entgegen gebracht wurde und erklärte die GV als beendet

## PV ST. GALLEN

### Vera Luder feiert den 100. Geburtstag

**Toni Möckli** Am 5. März feierte Vera Luder ihren 100. Geburtstag. Vera ist unser ältestes Sektionsmitglied und wurde von unserer Betreuerin Brünhild Schaad bei guter Gesundheit im Heim angetroffen.

Wir wünschen Vera Luder weiterhin alles Gute und gute Gesundheit.



ZVG

## PV LUZERN

### PV-Jass



**Siegerehrung (von links): Herbert Fritz (3. Rang), Hansjürg Schneiter (2.), Andreas Zwysigg (1.), Anna Galliker (4.) und Hans Dormann (5. Rang)**

**René Wolf** Am 11. März trafen sich 24 Kolleg/innen trotz angespannter Situation wegen des Coronavirus zum traditionellen PV-Jass im Restaurant Kegelsporthalle Allmend,

Lucern. Nach kurzer Begrüssung konnte das Spiel beginnen. Angestrebt wurde ein Ehrenplatz bei der Rangierung. Mit stolzen 4196 Punkten erreichte Andreas Zwysigg

den 1. Rang und durfte als Tagessieger den Wanderpokal entgegennehmen. Herzliche Gratulation. Besten Dank an Edi Müller für die Organisation und Unterstützung.

## IMPRESSUM

**SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals** erscheint alle zwei bzw. drei Wochen.  
ISSN 2624-7801

**Auflage:** 24968 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 37927 Ex.), WEMF-beglaubigt am 9. Dezember 2019

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch  
**Redaktion:** Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pascal Fiscalini, Elisa Lanthaler, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Tiemo Wydler  
**Redaktionsadresse:** SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58  
**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste,

Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.-.

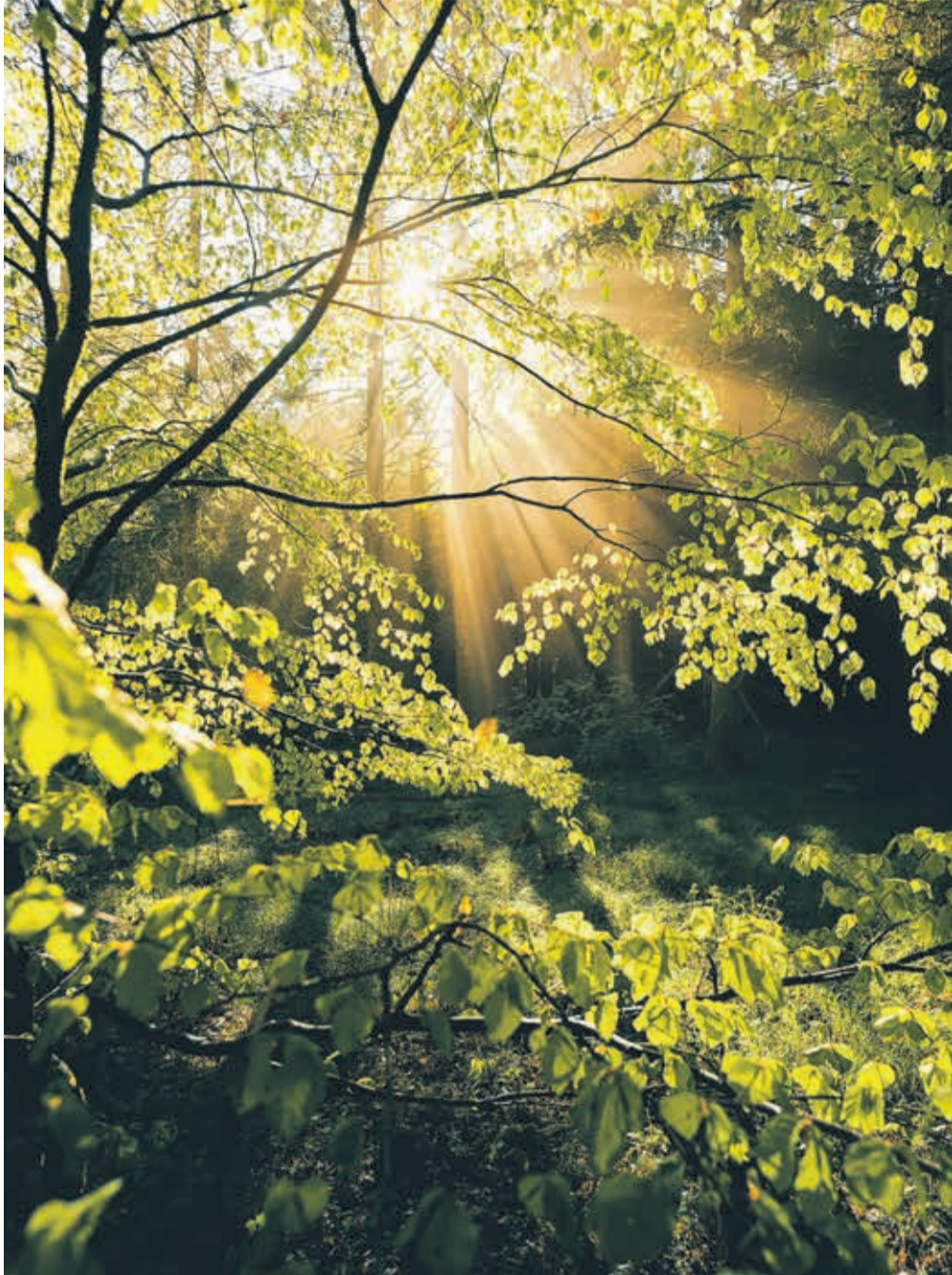
**Inserate:** Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00; SEVzeitung@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

**Produktion:** AZ Verlagsservice AG, Aarau; www.chmedia.ch  
**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

**Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 23. April 2020.**

**Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 16. April 2020, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 13. April 2020, 12 Uhr.**



## FRÜHLINGS- ERWACHEN IM WALD

Niels-Oberson

Ein wunderschöner Frühlingmorgen in einem Seeländer Wald nicht weit von Zuhause. Ein regnerischer Vorabend und ein klarer Himmel am nächsten Morgen versprochen eine wunderschöne Stimmung im Wald. Und so war es dann auch. Die Sonnenstrahlen fielen durch die frischen Blätter und zauberten mit dem leichten Nebel eine geniale Stimmung. Insta: @noberson. Web: [www.niels-oberson.ch](http://www.niels-oberson.ch)

CARTE BLANCHE für Christine Harzheim

# Dankbarkeit macht glücklich

**D**ie aktuelle Situation ist geprägt von Verunsicherung. Wir bemühen uns tapfer, diese Zeit gut zu überstehen, aber abends dann, wenn es still wird, drücken Zukunftsängste ins Bewusstsein und rauben uns den Schlaf.

Auch wenn wir nicht viel tun können, uns Menschen zeichnet eine wichtige Gabe aus: Wir haben die Fähigkeit unsere Gedanken und Gefühle aktiv zu lenken. Hier liegt eine grosse Chance: Wir können in schwierigen Zeiten wirkungsvoll Einfluss auf unsere seelische Befindlichkeit nehmen.

Glücksforscher haben das Gefühl der Dankbarkeit als wesentlichen Faktor für psychische und körperliche Gesundheit entdeckt. Unser Schlaf und unsere seelische Befindlichkeit verändern sich dauerhaft positiv, wenn wir Dankbarkeit «trainieren». Der Effekt dieses Trainings zeigt sich als neurobiologische Veränderung im Gehirnsan.

Schon Francis Bacon hat vor gut 400 Jahren um die lebenspraktische Wirkung der Dankbarkeit gewusst: «Nicht die Glücklichen sind dankbar. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.»

Also nicht passiv warten, bis sich das Glück einstellt, sondern aktiv den Suchscheinwerfer dahin drehen, wo wir kleine Facetten in unserem Leben wahrnehmen, die wir als Zuwendung anerkennen

können. Keine Zauberei, sondern regelmässige Übungen führen unseren inneren Zustand hin zur Zufriedenheit.

Es geht nicht darum, sich Dinge schön zu reden und Negatives auszublenden. Es geht darum, in der unendlichen Menge von Eindrücken diejenigen kurz mit Aufmerksamkeit zu bedenken, für die wir ein Gefühl der Dankbarkeit entwickeln können. Vor dem Einschlafen den Tag Revue passieren lassen. Drei bis fünf kleine Aspekte des Glücks reichen.

Regelmässig dankbar inne zu halten, reduziert nachweislich chronischen Stress, senkt den Blutdruck und beruhigt den Herzrhythmus. Für die Wirkung spielt keine Rolle, ob man der Dankbarkeit eine spirituelle Note gibt. Man kann ganz weltlich-pragmatisch Alltägliches lobpreisen, wie das Dach über dem Kopf, die Wirksamkeit der Schmerztablette oder die Ruhe, wenn die Kinder endlich im Bett sind.

Es lohnt sich, der Dankbarkeit einen sicheren Platz im Alltag zu gewähren. Egal ob Dankbarkeitsmeditation, Gebet oder Handy-App: Regelmässigkeit macht den Unterschied und führt zu Gelassenheit und entspannteren Beziehungen. Sie reduziert die Sorgen- und Grübelneigung und schenkt erholsamen Schlaf.

Christine Harzheim ist Psychologin und systemische Familientherapeutin und betreut in der Zeitschrift «Beobachter» eine Ratgeberseite.

## FREIHANDELSABKOMMEN MIT INDONESIA

# Der bittere Geschmack des Palmöls



Françoise Gehring mit Agenturen  
und Alliance Sud;  
Übersetzung: Markus Fischer

«Stop Palmöl»: Mit diesem Slogan haben im Januar der unabhängige Winzer Willy Cretegnny aus Satigny (GE) und die Bauerngewerkschaft Uniterre zusammen mit Klimaschutz- und Menschenrechtsorganisationen das Referendum gegen das Freihandelsabkommen mit Indonesien lanciert.

Indonesien hat das Abkommen im November 2018 mit der Europäischen Freihandelsorganisation EFTA, bestehend aus der Schweiz, Norwegen, Island und Liechtenstein, abgeschlossen. Und das Schweizer Parlament hat es am 20. Dezember 2019 mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Ausschlaggebend war das Argument, dass Indonesien für die Schweiz ein potenziell wichtiger Handelspartner sei, da in Südostasien ein grosses Wirtschaftswachstum zu erwarten sei.

Die Appelle zahlreicher Organisationen der Zivilgesellschaft und Landwirtschaft haben nichts genützt. Die Linke beantragte in der Parlamentsdebatte vergeblich, zusätzliche Bestimmungen zur Nachhaltigkeit in den Beschlusstext aufzunehmen. Chancenlos waren auch Standesinitiativen der Kantone Jura, Freiburg und Bern für eine Ausklammerung des Palmöls aus dem Abkommen. Und Bauernvertreter warnten, dass zusätzliches billiges Palmöl aus Indonesien das

einheimische Raps- und Sonnenblumenöl konkurrenzieren werde.

Für das Referendumskomitee «Stop Palmöl aus Indonesien» ist klar: Das Ja zu diesem Abkommen ist unverantwortlich und steht im Widerspruch zu der in der Verfassung verankerten Verpflichtung des Landes zu nachhaltigem Handel. Willy Cretegnny wählte an der Pressekonferenz vom 27. Januar in Bern deutliche Worte: «11 000 Kilometer von hier entfernt steht dieses Abkommen für die Propaganda der Ölpalmen-Monokultur, die Zerstörung des Tropenwaldes, Kinder- und Zwangsarbeit, hochgiftige Pestizide und die Vertreibung der indigenen Völker.»

Für die Sprecherin der Klimastreikbewegung, Michelle Reichelt, zeigt das mit Indonesien abgeschlossene Abkommen, «inwieweit der Bundesrat die Klimakrise nicht ernst nimmt». Sie prangerte weiter an, dass «ein Viertel eines der reichsten Gebiete des feuchten tropischen Regenwaldes verschwunden ist, um Platz für die Palmölproduktion zu schaffen. Durch die Abholzung sind nicht nur Tiere wie Orang-Utans, Waldelefanten und Tiger vom Aussterben bedroht, sondern die brennende Asche auf torfhaltigen Böden setzt zudem eine besonders grosse Menge Kohlendioxid und Methan aus dem Untergrund in die Atmosphäre frei. Damit gehört Indonesien zu den Ländern mit dem weltweit grössten CO<sub>2</sub>-Ausstoss.»

In den letzten Jahrzehnten haben die Ausbeutung der fossilen und mineralischen Ressourcen, der Raubbau an den Wäldern für die

Zellstoffindustrie und vor allem die verheerenden Auswirkungen der Urbanisierung und der Palmölplantagen den grössten Teil der Fläche Indonesiens irreversibel geschädigt. Ein FAO-Bericht über die Entwaldung in dem südostasiatischen Land zeigt, dass zwischen 1990 und 2011 jedes Jahr mehr als 1 Million Hektar Wald verloren gingen. Die wenigen verbliebenen grünen Oasen sind oft zu klein und zu isoliert, um das Überleben der verbliebenen Tierarten zu sichern. Ein weiterer Sonderbericht des WWF über Investitionen ausländischer Fonds in die Zellulose- und Ölpalmenplantagen zeigt, wie Bundesgelder in Pensionskassen und Investmentfonds flossen, von Schweizer Banken investiert wurden und so diese Umweltkatastrophe mitverursacht haben. Wenn die Schweiz die weltweite Umweltzerstörung bekämpfen will, statt selber dazu beizutragen, muss sie sich der Auswirkungen bewusst sein, die ein solches Abkommen im globalen Kontext hat.

Das Referendumskomitee sprach auch das Problem der Aneignung von Land durch grosse Palmölunternehmen auf Kosten der traditionellen Bauern an, die von ihrem Land vertrieben werden und die Zwangsmigration anschwellen lassen. Bereits vor einiger Zeit, im Jahr 2014, hatte die NGO Alliance Sud die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Indonesiens Nachbarland Malaysia kritisiert. In ihrer damaligen fundierten Publikation zum Thema schrieb Bala Chelliah, Vertreter der malaiischen NGO Suaram in Genf: «Bis 2020 will Malaysia zu den

Industrieländern gehören. Es hat viele Fortschritte erzielt, aber im Bereich der Menschenrechte, der Urbevölkerung und der Minderheiten gibt es noch sehr viel aufzuholen.» Chelliah verweist auch auf die 1971 lancierte Neue Wirtschaftspolitik, die explizit die ethnischen Malaien fördert und mit den Jahren zu einem Instrument der Diskriminierung der china- und indienstämmigen Bevölkerung Malaysias geworden ist. Für Chelliah werden nicht die einfachen Leute von diesem Abkommen profitieren, sondern die Eliten, also Malaien und deren Verbündete, die an der Macht sind und die Unternehmen besitzen. Auf offenen Märkten werden die Malaien bevorzugt, die Investitionen werden zu ihren Gunsten getätigt. «Auch die Schweizer Unternehmen werden diskriminiert werden.»

Rudi Berli, Präsident von Uniterre Genève und Gemüsebauer, erinnerte daran, dass die Schweiz bei Ölsaaten einen Selbstversorgungsgrad von 35% hat und dass es sowohl ökologisch als auch ökonomisch Sinn macht, dieses Niveau der nationalen Produktion beizubehalten. Während bei den Speiseölimporten in die Schweiz das Palmöl bisher mit 32 000 Tonnen den zweiten Platz einnahm, gewährt das unterzeichnete Abkommen neu Zollermässigungen für 22 500 Tonnen indonesisches Palmöl. «Das Palmöl hat seinen Marktanteil in den letzten 20 Jahren auf Kosten des Sonnenblumenöls steigern können, weil es billiger ist. Die Agrar- und Nahrungsmittelindustrie will Rohstoffe so frei und preisgünstig wie möglich beschaffen.»

?

PHOTOMYSTÈRE

# Wo sind wir hier?



So nimmst du teil: Sende uns die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis **Mittwoch, 15. April 2020.**

**Per E-Mail:** [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

**Im Internet:** [www.sev-online.ch/quiz](http://www.sev-online.ch/quiz)

**Per Postkarte:** SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken.** Wer gewonnen hat und die richtige Lösung publizieren wir in der Ausgabe Nr. 5. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**Lösung des Quiz in der Ausgabe Nr. 3/2020:**  
a/c/c

Die Reka-Checks im Wert von 40 Franken gewonnen hat:

**Lorenz Stöckli, Belp,  
Mitglied AS Bern.**

## AUF DEN SPUREN VON ...

# Marco Belloli, Chef Kundenbegleitung



1. Mai 2019: Bei solchen Anlässen fehlt Marco Belloli nie.

**Françoise Gehring / Übers.: Markus Fischer**  
[francoise.gehring@sev-online.ch](mailto:francoise.gehring@sev-online.ch)

**Grosszügig, aufmerksam, mit einem ausgeprägten Sinn für Humor. Scharfsinnig, loyal. Der Chef Kundenbegleitung Marco Belloli ist nun offiziell Interimspräsident des ZPV Ticino, nachdem er die Sektion bereits mehrere Jahre erfolgreich geleitet hat.**

Ein tiefer, lebendiger Blick, der Gefühle und Bedürfnisse auf Anhieb erfasst. Marco Belloli, seit 1987 bei der SBB tätig, ist ein Pfeiler des SEV. Das gehört hier so geschrieben, auch wenn er solche Worte übertrieben findet. SEV-Gewerkschaftssekretär Angelo Stroppini bestätigt, dass sein langjähriger Arbeits- und SEV-Kollege dieses Lob verdient. «Marco kenne ich schon sehr lange. Er ist viel zu bescheiden. Er ist ein grossartiger Vertrauensmann: Er liebt seinen Beruf, will diesen nach bestem Wissen und Gewissen ausüben und ist für die Gewerkschaft ein Fels in der Brandung. Er kann Probleme vorhersehen, was für uns eine grosse Hilfe ist.» Er tappt lächelt Marco Belloli und schüttelt den Kopf: «Im SEV sind alle Vertrauensleute grossartig.» Stroppini lenkt ein: «Das stimmt! Der SEV hat das grosse Glück, auf sehr talentierte Aktivistinnen und Aktivisten zählen zu können, die stets präsent, aufmerksam, aktions- und reaktionsbereit sind. Dafür möchte ich allen, wirklich allen vielmals danken!» Diesmal lächelt Marco Belloli zufrieden, denn Komplimente und Erfolge gehören für ihn geteilt.

«Das ist die Stärke des Kollektivs», sagt Belloli. «Sie macht das Wesen der Gewerkschaft aus. Sehr wichtig sind auch Geschlossenheit, Solidarität und Zusammenarbeit. Am wichtigsten aber ist Verantwortungsbewusstsein: Jede Aktion, jedes Engagement hat Konsequenzen, die wir im Voraus abschätzen und akzeptieren müssen. Als Gewerkschaft übernehmen wir kollektiv Verantwortung. Das ist keine leichte Aufgabe, denn jede Berufskategorie hat ihre eigenen Bedürfnisse, und jeder von uns ist anders. In diesem Sinne garantiert die Struktur des SEV allen Mitgliedern gleichermassen volle Würde.»

Marco Bellolis Gesichtszüge wirken müde. Das Coronavirus hat einen gesundheitlichen und sozialen Notstand ausgelöst, unsere Gewohnheiten über den Haufen geworfen und unsere ganze Gesellschaft erschüttert: Ohne ihre bisherigen Bezugspunkte wirkt sie verletzlich und verloren. «Die Ansteckungsgefahr ist natürlich eine objektive Herausforderung für all jene, die im öffentlichen Dienst arbeiten. Wir vom Zugpersonal sind Teil einer ganzen kleinen Welt von

Frauen, Männern, Geschichten, Erfahrungen, Erinnerungen, Hoffnungen und Träumen. Dazu gehören zurzeit auch Ängste und Verwirrung. Sogar für die Erfahrensten unter uns bringt momentan jeder Tag neue, unbekannte Situationen, die schwer zu meistern sind. Doch wir versuchen immer unser Bestes zu geben.»

In dieser völlig neuen Lage wenden sich viele Kolleginnen und Kollegen an den Interimspräsidenten des ZPV Ticino. «Wer arbeitet, ist zu schützen», betont Belloli. «Wir vom SEV sind sofort aktiv geworden und sind froh, dass die SBB unseren Forderungen voll und ganz nachgekommen ist. So verzichtet sie im Fernverkehr zurzeit auf Kontrollen und beschränkt sich auf die Gewährleistung eines sicheren Betriebs. Auch die Stichkontrollen und die Frequenzerhebungen wurden ausgesetzt.» Doch selbst in diesen schwierigen Tagen voller Ungewissheit begrüsst Marco Belloli alle mit einem «Wie geht es dir? Wie geht es euch?» Diese ständige Aufmerksamkeit für andere ist seine Wesensart.

Im SEV ist Marco Belloli, seit er bei der SBB arbeitet: «Mit dem ehemaligen Kassier Armando Franchi war ein Nichtbeitritt praktisch unmöglich, er hatte eine enorme Überzeugungskraft», erinnert er sich lächelnd. «Zudem erkannte ich bald den Wert der Gewerkschaft für die Sicherheit der Angestellten. Sie ist unser gemeinsames Haus, wo wir jederzeit Zuflucht und Hilfe finden. Mein Vater hatte mir bereits erklärt, dass der Beitritt zur Gewerkschaft wichtig ist.» Aus der Mitgliedschaft wurde bald gewerkschaftliches Engagement. Marco Belloli arbeitete im Vorstand des ZPV Ticino in verschiedenen Funktionen mit, und nun hat er das Interimspräsidium offiziell übernommen. Als einer, der voll im Beruf steht, war ihm die Präsenz der Gewerkschaft im Betrieb immer besonders wichtig. «Ich konnte mir meine Rolle nicht anders vorstellen. Ein Grossteil unseres Lebens findet am Arbeitsplatz statt. Ich treffe täglich Kolleginnen und Kollegen, teile mit ihnen Momente der Freude, aber auch Sorgen. Es ist für mich unmöglich wegzuschauen, wenn jemand Probleme hat. Ich bin wirklich überzeugt, dass Solidarität unverzichtbar ist. Gemeinsam sind wir stärker. Und ich denke, dass ich in all diesen Jahren auch als Person gewachsen bin.»

Bei der Bahn zu arbeiten und so in die väterlichen Fussstapfen zu treten war für Marco Belloli ganz natürlich: «Mein Vater war Bahnhofsvorstand. Ich besuchte ihn oft bei der Arbeit. Seine unregelmässigen Arbeitszeiten unterschieden sich sehr von jenen der Mehrheit, von typischen Bürozeiten. Das faszinierte mich. Und der Kontakt mit Menschen fiel mir schon immer leicht.»

## DIE VERHEISSUNGEN DER ZUKUNFT

Hélène Becquelin

